

meinde verpflichtet, Bodenwirtschaftswirtschaft zu treiben und ihnen hierzu ein Kauf- und Erneuerungsrecht zugestellt. Am März 1922 forderten in gemeinsamer Kundgebung die S.P.D., U.G.P., D.A.D.G.B., Freigewerkschaftliche Fraktion des Reichstagsrates u. a. m. die Vorlage dieses Gesetzentwurfes an den Reichstag.

Darauf folgte die Veröffentlichung des sozialdemokratischen Vorschlags zur Bodenreform (Richtlinien der Sozialdemokratie). Kein Zweifel, heißt es hierzu, „dass der Urteilssatz des Volkes das Richtige trifft, wenn er die Lösung der Bodenfrage in einen Teil, und zwar einen wichtigen Teil der Sozialreform verlangt, die zur Überwindung des Kapitalismus führen soll.“ Damit begrüßt das Erdenamt dieser sozialdemokratischen bodenreformerischen Proklamation mit den Worten: „Was man auch in einzelnen gegen diese Richtlinien einwenden mag, sie haben die Bodenreform auf die Tagesordnung des deutschen öffentlichen Lebens gesetzt, und sie verschwindet nicht mehr daraus bis zur bestiedigenden endgültigen Lösung.“

Hiermit ist in der Tat bewiesen, dass die Gedanken der Bodenreform von der Sozialdemokratie angenommen und heute offiziell vertreten werden. Es ist wichtig, die vielen hardeitkundend Reichstagswähler, die heute teils bewusst, teils unbewusst im Strom der Bodenreform schwimmen, wissen zu lassen, dass der sozialdemokratische Kandidat grundsätzlich für die Ziele der Bodenreform eintritt, doch die Bodenreform heute ein Teil des sozialdemokratischen Programms ist.

Jung-Spartakus-Bund

Nationalkongress der internationalen Sozialmäthe

S. R. K. „Jung-Spartakus“, die Zeitschrift für Arbeiterveteranen, berichtet über den ersten Nationalkongress der Kindergruppen. Wir entnehmen diesem Bericht folgenden Zusammensetzung über die kommunistische Jugend-Erziehung:

Wir sind jetzt keine losen Kindergruppen mehr, sondern ein stoff-zentralisierter und zusammengehöriger Kinderverband, der den Namen Jung-Spartakus-Bund trägt. Wie es für uns Konferenzen selbstverständlich ist, leiten die Kinder jetzt den Nationalkongress, und junge Genossen waren es, die die Referate hielten. Schon bei der Diskussion über den Vorsitz des Centralen zeigte es sich, welcher Kampfgeist in unserer Organisation steht. Trotz allen Misshandlungen seitens der reaktionären Brüder, trotz der schärfsten Verfolgung seitens der Regierung, unsre jungen Vioniere verloren niemals den Mut. Die britannische Regierung, die Polizei, die Schulmeister und Mütter, alle hatten sich geschworen, dass die verbotenen kommunistischen Kindergruppen vernichtet werden sollen ...

Am wichtigsten war der Tagesordnungspunkt: Schulamt und Schuljungen. Junge Genossen aus allen Gegenden Deutschlands gaben hier ihre Berichte über die Erfahrungen im Kampf gegen reaktionäre Lehrer und Rektoren, wobei auch ein Ausspruch fand, dass die sogenannten „freien“ Schulen nicht besser sind als die übrigen. An die Sozialen Kinder, die im vergangenen Sommer dieses Jahres einen großen Schulstreik durchgeführt haben, wurde ein Grußschreiben gerichtet, in dem ihnen für den nächsten Schulstreik bessere Unterhaltung zugesagt wurde.

In einer „einstimmig angenommenen“ Entschließung nahmen die Sozialmäthe zur Schule Stellung: Wir brauchen keine Schule! Wir sagen der Schule den schwarzen Kampf an! Und schließlich wurden die Kinder mit dem wesentlichen Kommunistischen Kampfinstrument vertraut gemacht, mit der Feuerfertigkeit. Es wurde beschlossen, den Stumpf gegen die Schule durch die Schulzellen zu führen. Die wesentlichste Waffe dieser Schulzelle: Sie soll sich zwei Seiten anlegen: Das eine Heft soll heißen: Das Schwarze Buch, das andere: Das rote Buch. In das Schwarze Buch muss unheimlich eingeschrieben werden:

1. Deutscher Lehrer prügelt; wann und wen und warum er prügelt hat.
2. Deutscher Lehrer löst die Kapitalisten, Kaiser und Könige, die Republik des Freiheit Ebert.
3. Deutscher Lehrer schimpft auf Russland, die Bolschewiten und die kommunistischen Kinder.

In das rote Buch muss eingeschrieben werden:

1. Was hat die Schulzelle gegen die prügelnden, schimpfenden und die Kinder beschwindelnden Lehrer getan und was hat sie geschafft.

Leben • Wissen • Kunst

Der arme Heinrich

Erstaufführung im Neuen Theater

Die schwäbische Sage vom reichen Grafen Heinrich von Hohenasperg, der im Morgenlande vom Kugel begossen und so zum armen Heinrich wurde, bis den Geimpfekrebs der Öffentliche einer jungen Bauernsöchter von der entsetzlichen Krankheit erlöste, hat Hartmann von Aue im Anfang des 18. Jahrhunderts in einer bekannten Veröffentlichung erachtet. Gang glänzend und schlicht, so wie eben Sagen und Märchen erzählt werden wollen. Vermehr 600 Jahre später hat sich ein anderer deutscher Dichter des Stoffes beschäftigt: Gerhart Hauptmann. Er hat ihn zu einem Drama geformt, das bald nach seiner Erstübung auch auf das Dresden-Schauspielhaus kam, aber hier, wie anderswo, sich auf die Dauer nicht im Spielplan zu halten verstand. Der Grund ist wohl der, dass Hauptmann das Epos nicht übernommen hat, doch nur Auszugsblätter gegeben werden, während die bewegenden Momente alle zwischen den Akten liegen, liegen müssen. Das Werk wird gelobt, aber als gespielt — immerhin, auch von der Bühne herunter will es als die Schöpfung eines echten Künstlers.

Wenn das Neue Theater das Stück, von dem es einen zweiten Ausflussserfolg nicht erhoffen durfte, jetzt herausbrachte, so zeigt, weil es für die Darstellung der weiblichen Hauptrolle, der Habsburgerin Ottegebe, eine Schauspielerin benötigt, wie sie früher nicht viele Bühnen bespielen: Gertrud Spalte. Diese Künstlerin hat dann auch die ganze Aufführung. Ottegebe, halb Kind, halb Jungfrau, hebt den Grafen, ohne sich dessen klar bewusst zu werden; sie küßt tröstlich Ottegebe, für ihn sterben. Und ist keineswegs entzückt, als der Himmel ihr Opfer nicht annehmen, sondern das Auftumwerk ohne ihren Tod vollzieht. Sie schläft auch in ihr Herz Frieden kommt, als Heinrich, der sie zum Schatz „Mein kleiner Schatz“ nannte, aus dem Morte Ernst macht. Gertrud Spalte spielt die Ottegebe nicht, sie ist sie. Was bemerkert, wenn sie auf der Bühne steht, nicht die Schauspielerin, unter lädt mit dem Menschen Sonn, bevor herüber sieichtkeit um Brüder, rührend edig in ihrem Gehör. Überzeugt sie, noch ehe sie ein Wort spricht. Schon um die Zeitung dieser Künstlerin willow war der Himmel nicht verloren.

Die Schauspielerin soll Jutta als armen Heinrich töten weit unter ihr zurück. Bei aller Kostümierung seiner kostümerischen Mittel und seines speziellen Gemüts, nach so gelingt werden: Um den kleinen Heinrich nach den Diensten Willen zu schicken zu machen, sieht ihm nicht die Weise, sich viel genauer in die Rolle einzufühlen. Er sieht äußerlich in Wort und Gedanke. Götterwurz war auch, dass er nicht wußte, was er zum Schatz hat. Seine drei ersten Rollen hat er ganz gut gespielt. Oftbert, Eisenach, Jutta Kallmann, beide Schauspielerinnen sind eben Bieg, fanden

2. Wieviel Zeitungen und Broschüren sind von der Schule in der Schule verkauft worden.
3. Welche Propaganda ist sonst gemacht worden.

Mit den Mitgliedern dieser „Schulzellen“, den Kindern, kann man nun leichtes Kleid haben. In welche Weise müssen die Kinder geleitet werden, die auf diesem Wege gehen? Welche Verstärkung der Kinderseelen! Das „Sozialreformwerk“ der S.P.D. wird immer großer. Wenn Vaterlichkeit töten könnte, dann müssten die Großen, die Macher solcher Auswüchse, längst zu den Toten gehören. Es wird nicht mehr lange dauern und man wird sehr bald nur noch von der S.K.P. (Kommunistische Kinderpartei) reden.

Parteianangelegenheiten

Die Reichsliste der S.P.D.

SPD, Berlin, 21. November. (Eig. Rundjunk.) Als Reichsmalvorschlag der Sozialdemokratischen Partei ist folgende Liste dem Reichswahlkreis in Berlin eingereicht worden:

1. Hermann Müller, Berlin;
2. Otto Wels, Friederichshagen bei Berlin;
3. Arthur Crispin, Berlin-Köpenick;
4. Dr. Rudolf Hilferding, Berlin NW;
5. Marie Sudac, Berlin-Köpenick;
6. Dr. Paul Dietz, Berlin-Charlottenburg;
7. Georg Schmidt, Berlin-Köpenick;
8. Wilhelm Dietmann, Berlin-Köpenick;
9. Otto Landsberg, Berlin-Wilmersdorf;
10. Willi Einstein, Berlin NW;
11. Johanna Reize, Hamburg;
12. Friederich Stampfer, Berlin-Reuterparkhof;
13. Gottfried Ludwig, Berlin-Süd;
14. Anton Füll, München;
15. Wilhelm Sollmann, Köln;
16. Heinrich Schulz, Berlin-Tegel;
17. Arno Scheffel, Berlin-Charlottenburg;
18. Louise Gardeyer, Altona;
19. Erich Schumann, Stuttgart;
20. Dr. Julius Moses, Berlin-N; 21. Heinrich Hüttmann, Frankfurt a. M.; 22. Daniel Stübben, Berlin;
23. Dr. Richard Lohmann, Berlin-Steglitz;
24. Adelbert Krieger, Berlin-Charlottenburg;
25. Arno Münder, Berlin-O;
26. Albert Kallenberg, Berlin-Kreuzberg;
27. Kurt Löwenstein, Berlin;
28. Victor Schiff, Berlin-SW;
29. K. Freimuth, Berlin-Charlottenburg.

Die Reichstagkandidatenliste im Leipziger Bezirk

Wir lesen in der Leipziger Volkszeitung:

Gegen den Beschluss des Parteivorstandes, die Genossin Schilling, Löbeln, nicht auf die Reichstagkandidatenliste zu setzen, boten der Unterbezirksleiter Löbeln und Roßlau beim Parteivorstand Einspruch erhoben und seine Entscheidung nach § 20 Absatz 2 des Organisationsklausur der Partei überprüfen. In der Sitzung des Parteivorstandes vom 18. November, zu der Vertreter des Bezirksvorstandes und des Unterbezirks Leipzig, Töbeln und Roßlau eingeladen waren, stellte der Parteivorstand ohne Überspruch fest, dass den Unterbezirken die dritte, achte und zwölftete Stelle der Kandidatenliste vorbehalten werden soll, und das dann der Vorschlag des Unterbezirks zu bedenken sei, wenn nicht ganz besondere Gründe für die Ausschaltung des Vorwandes vorliegen. Der Parteivorstand entschied, dass die Genossin Minna Schilling an vierter Stelle der Kandidatenliste zu setzen ist.

Der Beschluss ist endgültig. Die Bezirksparteileitung nahm noch gegen abend zu dem Entschied des Parteivorstandes Stellung und entschied, es dabei bewenden zu lassen.

Der Entschied des Parteivorstandes trifft nun auf § 20 Absatz 2 des Organisationsklausur. So hat jetzt keinen Zweck, darüber zu diskutieren, ob die Auslegung, die der Parteivorstand dem § 20 gibt, richtig oder falsch ist. Jedenfalls verträgt der Entschied des Parteivorstandes den Sinn des § 8 unseres Organisationsklausur, wo im dritten Absatz ausdrücklich gesagt ist: „Die Wahlvorschläge für den Reichstag werden vom Bezirksparteivorstand beschlossen.“ Der Sinn der Parteibefreiung ist, dass die Mitglieder ihrer Parteikommunen die parlamentarische Vertretung wählen, selbst wählen, die Entscheid des Parteivorstandes schafft die Mitglieder bei der Aufstellung aus. An diesem praktischen Beispiel zeigt sich die Eindeutigkeit der Nebenzentralisierung einer Partei, deren Lebenselement die Demokratie ist. Wohin diese Nebenzentralisierung führt, beweist am besten die Kommunistische Partei, in der ja die Mitglieder bei der Aufstellung von Kandidaten überhaupt nicht gefragt werden, wo vielmehr eine kleine Führerstafette zur Reichstagswahl alle Kandidaten bestimmt hat. Genau hat die Kommunistische Führerstafette bestimmt, dass die Kommunisten Böttcher und Liebermann von der Bundestagsliste zu verwandeln haben, und dass Parteizweckauftakt wird.

So wird die Aufgabe der Parteigenossenschaft sein, dafür zu sorgen, dass die Nebenzentralisierung in unserer Partei abgebaut und die Demokratie durchgeführt wird.

Der Dollar 4,19

Leute Nachrichten

Trauerfeier für Hartmann

SPD, Berlin, 21. November. (Eig. Rundjunk.) Im Glashaus des ehemaligen Herrenhauses wurde am Donnerstag das Andenken des verstorbenen ersten Gefährten der Republik Deutschland in Berlin, unbes. Genossen Paul Hartmann, gesiezt. Auf Einladung des österreichischen Volksbundes hatte sich die treue Gemeinde zusammengefunden, Männer und Frauen, Reichsdeutsche und Österreicher, Träger bekannter Namen und ländliche Beute. Vertreter des Deutschen Reiches, der Zentralbehörden, Parteiführer der Linken usw. Ergriffen Klänge der Eröffnungsschutter des Arbeitersvereins „Nameless“. Dann rief Hermann Alenzi, dem Volksbundes Vorsitzender, neben Paul Löbe, dem Vorsitzenden des Parteivorstandes des Schmerges, um seinen Beitrag und das Dankeswort für die Arbeit nach, die Hartmann der deutschen Sache gewidmet hat.

Genosse Friedrich Stampfer würdigte in begeisterter Worte das Werk Hartmanns. Wern roher Wortspruch der Sieger und Deutschösterreicher äußerlich von uns trenne — der Sein wird dieses Ziel nicht verlassen. Ihm bleibt der erste Will, in Hartmanns Weise zu leben und zu kämpfen für die gerechte, politische und soziale Freiheit des deutschen Volkes, für ein einiges freies deutsches Vaterland. — Eine kurze Pause stellte Danes — dann beschloss „Ein Sohn des Volles“, die alte rührende ländliche Weise, die Trauerstunde.

Bankrotteur Herzig führt wieder

SPD, Berlin, 21. November. (Eig. Rundjunk.) Dem deutschnationalen Parteivorstand ist es nach langen, schwierigen Verhandlungen endlich gelungen, wenigstens die ersten freien Stellen der deutschnationalen Reichsdiele zu besetzen. An der Spitze steht wieder der Parteivorsitzender Hartmann. Ihm folgt der vielumgedrehte Jüngling Otto Bismarck, an dritter Stelle steht Franz Behn, an vierter Lembach, an fünfter Tippich; ihm folgen zwei Unbekannte. Für die preußische Welle hat man eingespielt nur den Spitzendidionen, den prositorischen Parteivorstandenden. Wielert, aufgestellt.

Geschäftsreise im Reichsberger Bahnhof. Am Sonntag brach im Hauptbahnhof des Reichsbergs Bahnhofs Reuter aus, das bald unglaubliche Dimensionen annahm. Im Bahnhof befanden sich eine Unmenge verschiedener Waren, wie Baumwolle, Tuch, Güterwaren, Tapeten, Wäsche und Lebensmittel. Es gelang, ein Drittel des Magazins zu retten. Bei dem Verkauf wurden 12 Personen verletzt. Der Schaden wird auf mindestens 11 Millionen Tschinkotonnen geschätzt.

Der Dollar 4,19

	21.11.	21.11.	20.11.	20.11.
Progr. Gold Brief	169,48	169,32	169,88	169,22
Buenos Aires	1 Tele	1,59	1,80	1,81
Norwegen	100 Kronen	62,04	62,36	61,85
Dänemark	100 Kronen	73,72	74,08	74,03
Schweden	100 Kronen	105,25	105,85	112,47
Helsingfors	100 finn. R.	10,52	10,42	10,20
Belgien	100 Franc	18,22	18,32	20,19
Italien	100 Lire	19,41	19,51	18,15
London	1 Pfund	19,30	19,45	19,45
Reusel	1 Dollar	4,19	4,21	4,19
Spanien	100 Peseta	22,20	22,82	21,00
Schweiz	100 Franc	80,81	81,21	80,81
Spanien	100 Peseta	56,96	57,24	56,91
Wien (abgela.)	100 000 Kronen	5,80	5,93	5,93
Brasil.	100 Kronen	12,80	12,66	12,52
Ungarn	100 000 Kronen	5,68	5,66	5,66
Danzig	100 Gulden	77,08	77,44	77,08
Dollarstücke:	89,00 Progr.			

Amtliche Berliner Produkten-Musterungen

Preise in Goldmark auf Basis der Goldanleihe des Deutschen Reiches. Getreide und Getreideprodukte je Tonnen, alle übrigen Artikel je 100 Kilogramm.

vom 20. November

Beizig, märz. 206—214 (210—216), Roggen, märz. 201 bis 208 (204—207), Gerste, Brot, 218—245 (218—240), Gerste, Butter 190—200 (180—200), Hafer, märz. 165—171 (167—174), Weizenmehl 29,00—31,50 (29,50—32,00), Roggenmehl 28,25—31,00 (29,00—34,00). Die Preise in Grammwaren bedeuten Tonnen.

Wettervorherlage für den 22. November

Witterungsbausichten für 21. November bis 22. November abende. Nachland: Verhältnismäßig mild, vorübergehend trüb. Sonnige Abende. Niederschlag: schwach bis mäßige Winde. Gebirge: Gebirgszug, vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, in den höchsten Bergen als Schnee, sonst als Niederschlag, zeitweise stärkere westliche Winde.

Wendling geboren dazu. Gebt auch von ihrem Primus alles Feiern, aller künstlerisch ausdrückenden Impuls aus, so findet sie doch ein Empfinden. Und das geht dem Werke gegenüber immer und sicher aus. Gänge. Die Wendlinge (Wendling, Michaelis, Peter und Saal) machen sich im Vortrag „nichts aus“. Sie spielen immer nur das Werk — seinen Geist, den sie in seinen Tönen zu erschaffen versuchen. So sprachen denn die Werke durch das Musizieren der Werke wunderbar zu den Zuhörern, die sich häufiglich in Verfallstunden nicht genug tun konnten.

P. B.

Dresdner Kalender

Theater am 22. November. Opernhaus: Außer Unterricht: Solome (8), Wolfsbüchle Nr. 800 bis 8225. Schauspielhaus: Antechodice A: Raja (7/2), Wolfsbüchle Nr. 10417 bis 10446. Neuflöder Schauspielhaus: Kolportage (7/2). — Reichenbach-Theater: Die schwere

Ausschneiden!

Der Wahltrüf

Botsage zur Aufklärung der Wähler und Wählerinnen

Weitergeben!

Schutzzölle und Wahlen

SPD. Das war im Tod ein lösiger Plan. In ihren Befürchtungen nach höheren Schutzzöllen spielten Agrarier und Industrielle einander gegenseitig in die Hände. Einer übertrumpfte den anderen. System lag darin. Gibt du mir, geb' ich dir! Der Bürgerkrieg sollte den Auszug vollbringen.

Die Regierung kam ihnen zu Hilfe. Sie brachte eine Verteilung auf Erhöhung des Schutzzölles an den Reichstag. Das war für Soziale und Freizeitredner am zweiten Tag der Antritt, nun mehr mit dem Preisstreit zu beginnen. Soviel liegen die Gewerbeleute sprunghaft. Der Durchschnittspreis für 50 Kilogramm Roggen im Monat August schneite in Berlin von 7,46 M. auf 9,00 M. im September in die Höhe, und bis Mitte Oktober sprang er auf 11,95 M. hinauf.

Eine zum Teil noch höhere Preisetwicklung war in andern Städten zu verzeichnen. In Breslau stieg der Brotzeitpreis von 7,70 M. im Durchschnitt des Monats August auf 11,75 M. in der darauffolgenden Oktobertwoche, in Magdeburg im gleichen Zeitraum von 1,84 M. auf 11,67 M., in Hamburg von 7,67 M. auf 11,62 M. in Kiel von 7,79 M. auf 10,50 M., in Rüthenberg von 8,76 M. auf 11,00 M., in Mannheim von 8,96 M. auf 12,12 M.

Schutzzölle auf Einführungsmaren legen, heißt den Preis dieser Waren um die Höhe des Zollzuges steigen. Da die Tonnen Roggen im Durchschnitt des Jahres 1913 in Neuruppin 100 M. gekostet hat, so für diesen Preis und den Preisunterschied jenseits Roggen in Deutschland zu haben gewesen sein. Das war aber nicht so. Denn auf diesen Preis kam der Zollzoll von 50 M. noch die Lohn-Auslandsschäfte nicht mehr nur 100 M. plus Brachpreis hinzu, sondern weiter um den Zollzoll von 50 M. verrechnet wurde.

Nachdem in dieser Art durch den Schutzzoll der Einführungsmaren reicher wird, ist für die Großgrundbesitzer in Deutschland und die Voraussetzung gegeben, auch den Zulandzügen in dieser hauptsächlich hinausgetriebenen Preishöhe zu verkaufen. — Nicht also nur die Einführung, sondern auch die eigenen Erzeugnisse des Landes werden um die volle Höhe des Zollzuges veräußert. Dienten jetzt, die den fünfzig hinausgetriebenen Preis bezahlen müssen, und die beschäftigten Verbrauchermeister. Das verfüllige Volk muss die Abgaben an die Großgrundbesitzer aufbringen.

Tatsächlich hat im Durchschnitt des Jahres 1913 die Tonnenfazette in Deutschland an der Berliner Börse 50 M. mehr gekostet als in Rüthenberg. Der Preis war also in Deutschland um den vollen Zoll höher als der Weltmarktpreis, er betrug 104 M.

Die gleiche preiszehrige Wirkung haben Schutzzölle für produzierende Gewerbe. Beim Rohstoffe für die industrielle Produktion (Rohstoffen) mit Schutzzöllen belastet werden, heigt es, Preis um die Höhe des Zollzuges. Der so verteuerte Preis kommt natürlich im Preis der Herstellung zum Ausdruck, und auch fünfzig erhöhter Preis haben wiederum die beschäftigten Verbrauchermeister zu zahlen. Industrieschäfte werden aber wiederum am preiszehrigen für das Landwirtschaftsamt. Denn die landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge, die mit Schutzzöllen belastet sind, erneut die Produktion in den landwirtschaftlichen Betrieben. Diese Produktionsverzerrung nimmt das Agrarunternehmen aber dann erneut zum Anlass, höhere Schutzzölle zu fordern. Schutzzölle bedeuten also ein Spiel wechselseitiger Drücke, das die Lebensbedingungen der breiten Volksmassen in einer Kette von Wirkungen verzerrt. Es ist eine Schraube ohne Ende. Die Reaktion der Regierungsvorlage im Reichstag ist von den Sozialdemokraten vereitelt worden, und die Aufführung des Reichstags hat zunächst den Schwarm der Schutzzollgeister verschwinden. Aber die Regierung selbst und der Plan der Unternehmungen — sie wischen noch. Sie können erst am 7. Dezember geschlossen werden.

Hilft die Arbeitersklasse jolte die Schutzzollpolitik des Unternehmung und der Reichsregierung ein Warnungssignal sein. Nach den letzten Reichstagswahlen hat das gr. amic Unternehmung in Deutschland immer seine Stimme für sozialen Rückstand erhoben. Jetzt will es einen neuen großen Auszug durch Zollzölle unternehmen. Diese Volksauplündung kann ihnen nur gelingen, wenn die Massen des verfülligen Volkes fürchtet gegen und den bürgerlichen Parteien ihre Stimme am Wahltag zu geben. Der gefürchtete Zeitung wird aber dann nicht gelingen, wenn die Arbeitersklasse in richtiger Erkenntnis ihrer Interessen der Sozialdemokratischen Partei am Wahltag zum Siege verhilft. Die Sozialdemokratische Partei hat schon in Jahre 1902 gegen den bis zum Sieg in Kraft gesetzten Zolltarif mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den leidenschaftlichen Kampf geführt. Der Zolltarif wurde darauf unter Führung des Kriegsanzugs-Klubs von Aden gegen die Sozialdemokraten vom Fürgenblatt beschlossen. In den jüngsten Regierungsvorlagen sind die Zollzölle häufig um das Dreifache des Zollzuges erhöht. Ihre Annahme durch einen militärischen Siegheiter würde der befürchten Pausierung neue unerhörte Opfer ausbürden. Darum muss am 7. Dezember der schwere Zolltarif ein für allemal durch die Wählerkraft vernichtet werden. Das ist aber nur möglich, wenn die Sozialdemokraten aus dem Wahlkampf erfolgreich hervorgehen.

Wähler und Wählerinnen, Arbeiter, Beamte und Angestellte! Zählt daher zum eigenen Wohl am 7. Dezember die

Sozialdemokratische Partei!

Würdeloser Anbiederungsversuch

Hergt Kopft bei den englischen Konservativen an

Die Telegraphen-Union verbreitete nachstehende Verlautbarung der amtlichen deutschnationalen Pressestelle:

Durch die deutsche Propaganda geht immer von neuem wieder die bereits einmal demonstrierte Radikalität daß die Deutschnationalen erstreben, mit den englischen Konservativen in Verbindung zu kommen, und daß führende Mitglieder der Partei ja demnächst zu diesem Zwecke nach England begeben wollen. Tatsächlich sind solche Reisen bisher weder unternommen noch bestimmt. Da aber der Berliner Verleger der Times diese Radikalität herausgegeben haben soll, scheint uns in gewissen englischen Kreisen ein Interesse an solchen Reisen deutchnationaler Führer Personen zu liegen und an persönlicher Erfahrungnahme mit ihnen zu bestehen. Z. glauben dieses Interesse, falls es besteht, der Erfolg der Reiseleitung würdigen zu dürfen, die der Abgeordnete Hergt in seinen letzten Reden erwähnt. nämlich da, daß nach der Regierungsernennung in England durch die Konservativen auch in Deutschland eine parallele Politik erreichbar sei, das heißt, daß die Wahl des 7. Dezember die Deutschnationalen zur Regierung bringen müsse.

Das ist schon kein Versuchsballon mehr, sondern ein ziemlich plumper wie würdeloser Anbiederungsversuch. Weil der Berliner Times-Verlegerstaat einen Erfolg weiterbreiten haben soll (!), monach deutchnationale Führer nach England reisen möchten, dreht die deutchnationale Pressestelle den Spieß um und versucht, den Eindruck zu erwecken, als ließen die Engländer Hergt bestechen! Das sei sogar ein Erfolg der Reden Hergts und deshalb müsse man am 7. Dezember deutchnational wählen!

Wenn in Deutschland Wahrheit töten würde, dann

belämen die Deutschnationalen seine einzige Stimme. Aber wenn sogar ihre Führerchaft kein Gefühl für Würde und Geschmack besitzt, wie soll man sich darüber wundern, daß ihre Anhänger an diesem grotesken Anbiederungsversuch keinerlei Anstoß nehmen?

Deutschnationaler Wahrheitsdrang

Der deutchnationale Reichstagskandidat v. Tirpitz hat am Sonnabend unter Ausschluß der Öffentlichkeit im Hamburger Nationalclub eine Wahlrede gehalten. Er redet aus Prinzip nur vor geladenen Gästen, weil er da besser liegen und die Latschen verdrücken kann. In Hamburg hat Tirpitz das auch wieder meisterhaft verstanden, aber dabei vergessen, daß er genau wie die andern arbeitslosen Generale und Admirale erst vor wenigen Jahren seine Kriegserinnerungen dem In- und Auslande zum besten gab. Hier erklärte Tirpitz u. a., daß Deutschland in den Krieg hineingeschlittert sei. Damit hat er zugegeben, daß wir den Krieg nie mal gewinnen könnten, und es ein Verbrechen der Kriegsführung war, als sie im Jahre 1917 die Vermittlung des Kapitäns zum Frieden ablehnte.

Inzwischen hat Tirpitz umgelernt. Was tut man nicht alles, um ein Mandat zu ergattern selbst ein deutchnationaler. In Hamburg äußerte der frühere Admiral u. a.: „In den Abgrund sind wir nur gestürzt durch die Revolution,

durchumachen hatten, in der die Ultimatumspolitik bei den Deutschen Triumpf war, wo die Alliierten und Entscheidungen präsentierten mit der Alternative: Vogel tritt oder stirbt. Weil die vom Zentrum möglicherweise mitgeführte Politik nicht wollte, daß Deutschland stirbt, datum hat man sich dem Abenteuer gefügt, wie ein Baum sich vor dem Sturm beugt, um nicht umgedreht zu werden. Das war damals national und real. Wär damals schon die Verküpfung realer Tatsachen ein Programmpunkt einflussreicher Kreise gewesen, die politisch rechts vom Zentrum standen, so wäre und wohl manche Kreislauf erpart geblieben.

Diese für die Volkspartei wenig schmeichelhaften Erinnerungen sind ein recht unanständiger Rippenstock für die Bürgerblödfreunde, die sich unter der falschen Maske des „nationalen Realpolitik“ bemühen, die erbittertesten Feinde dieser Politik in die Regierung heranzuschmuggeln. Aber das Blatt wird noch deutlicher. Es nennt Stresemann eine effektive Persönlichkeit, deren Charakterbild es an der nötigen Klarheit fehlt, und die die Wendepolitik seiner Partei zwischen rechts und links aus Gebundenheit und Neigung mitmache.

In der Hand der Wähler liegt es, mit dem Stimmzettel dafür zu sorgen, daß der Wille zu einer republikanischen Politik der Klarheit zur Tat wird.

Rettet das Christentum

Eine Wahlparole der Deutschnationalen

Von Bernhard Göting, Vorsitzender des Bundes religiöser Sozialisten

Der Deutschnationalen Volkspartei fehlt es in diesem Wahlkampf an zugrifflichen Wahlparolen. Die Partei der grundgesetzlichen Rechts- und Rechtsjäger spricht, wie alles Gesetz vom zweiten Weltkrieg, die mutigen Angriffe gegen den Marxismus, allen Gerede, daß die deutchnational-politische Politik allein in der Lage sei, die deutschen Belange in der Welt richtig zu vertreten, das Wissen, in dem der Wählermeister nicht bestmöglich kann.

In der größten Notlösung kann man auf den rettenden Waffen, „Fahrt und als die berüchtigten Welschepen des von den bösen Zaigeldern tragen bringt Christentum ausgebettet.“ Gekommen allerdings noch tiefer man Woden zum Schutzpatron der Deutschnationalen aus, wodurch nichts mehr gemeint haben mit dem „verjubelten Christentum“. Doch der Zweck bringt die Wölfe. Schnell wurde das Alcid geweckt, an Stelle des gepanzerten Woden tritt der Teufel. „Zum Schutz der christlichen Kultur!“ Auf zur Bekämpfung der heiligen Hölle der Nation!“ Die Volkspartei ist gefunden.

Taufende auf Kanzel und Katherder werden diesen Schlag auf übernehmen, werden verjubeln, mit allen Mitteln „christliche Wächterliebe“ ihre Gehörten einzutragen. Werden von den religiösen Sozialdemokraten protestieren, die die Strenge abstoßen, den Religionunterstützer aus der Schule entfernen wollen.

Die Sozialdemokratie ist für die Trennung von Kirche und Staat eingetreten. Sie befürwortet jenes Staatschristentum der willkürlichen Klerik, das bei jedem neuen „Segen“, während draußen im Heile Domestikus verbündeten, die Gedenken laufen ließ, daß der Brudermeister heiligte. — Christliche Männer, christliche Männer, die auch nicht oft in stillen Stunden, wenn ihr der gefallene Sohn, der verkrüppelten und blinden Menschenkinder gedenken, der Wahlfür einer sozialen Kultur zum Bewußtsein gekommen? Möchte die Mutter der Sozialdemokratie nicht dankbar sein, daß sie ihr die Freiheit des Handeins zurückgab mit ihrem Eintritt für die Trennung der Kirche vom Staat? Die Sozialdemokratie hat damit nicht gegen, sondern im Sinne eurer Christentum gehandelt. „Religion ist Primär“, behauptet das Christliche Parteiprogramm. Wo wird innerhalb der Sozialdemokratischen Partei in bezug auf die religiöse Einstellung des einzelnen ein Gewissenmaß ausgepeilt? Die religiösen Sozialisten sind wohl der beste Beweis dafür, daß die Partei dem oben zitierten Grundsatz des Körbner Protagonismus Niedigung trifft. Sie haben aber gerade aus diesem Grunde in diesem Wahlkampf die Sicht, an erster Stelle gegen die deutchnationalen Schülern des Christentums aufzutreten.

Viele unter Anhängern sind aus innerster religiöser Neuerungung zur Sozialdemokratie gekommen. Unser Christentum, unsre Religiosität verzerrt sich nicht mit der von deutchnationalen Gangzetteln vertretenen.

Nur andern aber, die ihr es ebenfalls ernst mit eurem Christentum, mit eurer Religion meint, wollt ihr der Welt den so notwendigen Frieden, den Unterdrücken und Rollendenden Gedächtnis und Bro, euch und euren Kindern eine sichere, lorenfreie Zukunft geben, so folgt nicht jenen Wölfen in den Schädeln, sondern entscheidet sich für diejenigen, die im privaten und öffentlichen Leben für die Grundfeste Christi praktisch eintreten.

Auch für jeden wahren Christen muß die Entscheidung in diesem Wahlkampf lauten: Der Feind steht rechts!

Was die Frau im Leben bedeutet!

Es ist bekannt daß die Frauen bei der Wahl den Ausdruck geben. Neben die politische Bedeutung der Frau tritt über auch die volkswirtschaftliche Bedeutung, die die Frauen haben. Nach Professor Wagnleitner werden rund 60 Prozent des gesamten deutschen Volkseinkommens von den Haushalten ausgetragen. Da diese Zahl den Durchschnitt bedeutet und die Ausgaben durch die Frau in allen wohlhabenden Familien nur einen kleinen Teil des Gemeinkommens darstellen, so ergibt sich, daß in ungezählten Proletarfamilien fast das gesamte Einkommen von der Hausfrau ausgegeben wird. Das heißt mit andern Worten: das Einkommen reicht gerade für die notwendigsten Anschaffungen für Küche und Haus wenn es überhaupt dafür reicht. Leben darf für ältere Genüsse, für Kultur, für kleine Freuden der Kinder und anderes nichts übrig.

Diese Tatsache zeigt uns, was es eigentlich, wenn ein volkseindlicher Reichstag lebensverwertende Geiste befehlt. Das Einkommen reicht heute im Durchschnitt des Proletariats kaum für den täglichen Lebensbedarf. Eine weitere Verlängerung würde darum, daß selbst da, wo heute meniges die einfachsten Bedürfnisse befriedigt werden, Unterernährung und Hunger eintreten müssen. Und von der Kultur, von seinem Recht auf Kultur wird das Proletariat noch weiter entfremdet.

Der größte Teil des Volkseinkommens, Frauen, geht durch eure Hand. Nur steht darum das größte Interesse daran, daß auch die neue Zusammensetzung des Reichstags einer Frau nicht weiter erfordert, daß das ganze proletarische Einkommen verwaltet wird. Weder Not, wie viel Sorge bedeutet das? Denkt daran am Tage der Wahl!

die in Jahrzehnter planmäßiger Vorbereitung die moralischen und militärischen Waffen vernichtet.“

Wohlgerne! das sagt der Mann, der zwei Jahre vorher gestanden, daß Deutschland in den Krieg „hineingeschlittert“ ist und der sich in seinen „Erinnerungen“ u. a. über die damalige Leitung der deutschen Außen- und Innopolitik heradezu lustig macht. Es verlobt nicht, Tirpitz unter diesen Umständen weiter zu charakterisieren. Das hat Eugen Richter gut genug getan, als er den Ausspruch tat, daß Tirpitz liegt, daß sich die Waffen biegen.

Rund 24 Stunden später, naarden Tirpitz seine Elegie das 24. Stapel gelassen hat, erschien in der Germania ein Artikel von Adam Röder, dem bekannten freikonservativen Schriftsteller. Er rief sich zu folgendem Geländnis durch: „Es gebietet die Ehrlichkeit, zu sagen, daß das, was wir politisch seit 1918, die Red. erreicht haben, nur mit der Sozialdemokratie erzielt wurde.“

Wenn uns auch das, was erreicht wurde, nicht genügt, so klingt doch diese freikonservative Anerkennung etwas anders als das läbliche konservativ-national-liberalen Geschimpfe auf die Sozialdemokratie.

„Nationale Realpolitik“

Eine Abrechnung mit Stresemann

Die Germania, das Zentrumsblatt, reagiert mit dem neuen Schlagwort Stresemanns von der nationalen Realpolitik ob. Sie sagt, gerade die Parteien, denen man den Vorwurf gemacht habe, sie seien internationalkriegslustig, hätten mit vielen Politikern, die sie jetzt auf dem Schild erheben, arg vertrüpflichtet worden. Tie Germania stellt damit noch einmal fest, daß den Parteien der kleinen Koalition, den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Demokraten, das Verdienst zufolge, daß Stresemann und die Deutschnationale Partei heute gar nicht für sich in Anspruch nehmen.

Mit Ausartungen internationalen Denkens hat die deutsche Außenpolitik, sowohl sie vom Zentrum bestimmt wie, nichts zu tun, und auch die linken Nachbarparteien des Zentrums dienten sich gegen Verallgemeinerungen in dieser Beziehung zur Wehr. Niemand wird behaupten, daß die Politik der Vergangenheit schief war, aber in ihren Grundzügen war sie richtig. Sie nahm Rücksicht darauf, daß wie eine Periode

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241121/5

Sonntag: Auf zur Flugblattverbreitung.

Sachsen

Aufwertung und Gedächtnisfeier

Aus der Ratschreitstelle der Staatsanwaltschaft wird uns geschrieben:

Unter der Überschrift „Aufwertung und Gedächtnisfeier“ ist in der Nr. 28 der Neuen Leipziger Zeitung vom 8. November 1924 ein Artikel erschienen, in dem aus der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. November 1924 der vollkommen laufende Goldgängen wird, daß die Sparflasengläubiger, die bei der Anmeldung ihrer Aufwertungsansprüche erklärten, die sie vollen Aufwertung fordern. 10 n. ö. des Goldwertes der Einlagen als Gedächtnis zu bezahlen müßten. Der erwähnte Verordnung, die in der Staatszeitung vom 4. November 1924 veröffentlicht worden ist, lag folgendes Tatsachen zugrunde:

Bei der Anmeldung ihrer Guthaben zum Zwecke der Aufwertung bei den Sparflasen verbinden zahlreiche Sparflasengläubiger die Mitteilung, daß sie vollen Aufwertung ihrer Sparflasen einfordern und mit ihrer Vertretung hinreichlich dieser Forderung den Reichsbund der Sparten und Marschläbiger in Leipzig oder eine ähnliche Interessentenvertretung beauftragt haben. Darauf derartige Mitteilungen über die Bewilligung des Reichsbundes der Sparten und Marschläbiger im Sinne des Stempelsteuergegesetzes als Vollmachten zu behandeln sind, war nicht zweifelhaft und infolge keine Verordnung nötig, wohl aber konnten Zweifel bestehen — und diese bestanden auch tatsächlich bei den Sparflasen — wie der Stempel für diese Vollmachten zu berechnen sei. Die Höhe des Stempels richtete sich definitiv nach dem Wert des übergeordneten der Vollmacht. Bei einem Wert des Gegenstandes der Vollmacht von nicht mehr als 150 Goldmark in die Vollmacht stempelfrei, der mehr als 150 bis 1500 Goldmark beträgt der Stempel 1,50 Goldmark, bei mehr als 1500 bis 2500 Goldmark 2,50 und darüber hinaus für je 2500 Goldmark über einen Bruchteil davon 3 Goldmark. Gegenstand der Vollmacht ist im vorliegenden Falle die Geltendmachung von Forderungen gegen die Sparflasen. Es mußte also der Wert dieser Forderungen ermittelt werden, um von diesem Betrag die Steuer zu berechnen. Da die Sparflasengläubiger vollen Aufwertung fordern, war es zweifelhaft, ob wirklich nicht die vollen Goldmarkwerte der bei der Sparflasen von ihnen eingezahlten Summen als Wert der Vollmacht zu gelten hat. Das hätte bedeutet, daß ein Sparflasengläubiger, der z. B. 1906 bis 1912 insgesamt 1400 M. bei der Sparflasen eingeschoben hatte und nun auf Grund der Erklärung 1900 Goldmark (nicht Aufwertung) fordert, Stempelneuer zu bezahlen hätte, weil der Wert der Vollmacht dann 1900 Goldmark beträgt, so daß er 150 Goldmark Stempelsteuer zu entrichten hätte. Da aber noch der gegenwärtige Nachfrage eine vollen Aufwertung nicht beansprucht werden kann, und es nach menschlichen Erkenntnissen wohl auch in absehbarer Zeit zu einer vollen Aufwertung der Sparflasenguthaben nicht kommen kann, hat das Finanzministerium sich in seiner Verordnung auf den für den Sparflasengläubiger hinreichlich der Stempelsteuer denkbaren günstigsten Standpunkt gestellt und ist davon auszugehen, daß bei der jetzt im Range befindlichen Aufwertung der Sparflasenguthaben in aller Regel kein höherer Aufwertungsgrad als 10 Prozent herauspringen wird. Das Finanzministerium hat deswegen angeordnet, daß als Wert der Vollmacht diese 10 Prozent angenommen werden sollen. Das hat also auf das oben angeführte Beispiel angewendet, die Folge, daß das eingeschobene Sparflasenguthaben von 1400 M. nur mit 10 Prozent = 140 Goldmark angenommen ist und die Vollmacht infolgedessen Stempelsteuerfrei bleibt, weil Vollmachten über Gegenstände unter 150 Goldmark Stempelsteuerfrei sind.

Nach der Verordnung des Finanzministeriums werden alle Sparflasengläubiger seine Stempelsteuer zu entrichten haben, deren Sparflasenguthaben einen Goldmarkwert von 1500 Goldmark nicht übersteigt, und nur die Sparflasengläubiger, deren Guthaben den Goldmarkwert von 1500 Goldmark übersteigt, werden 1,50 Goldmark Stempelsteuer bezahlen müssen. Wenn in dem Artikel die Frage aufgeworfen wird, was heißt das: „10 n. ö. vom Goldwert?“ so ist diese Frage schwer zu verstehen. Denn jeder, der sich mit der Frage der Aufwertung beschäftigt hat, muß wissen, daß die Grundlage bei allen Aufwertungen der Goldmarkbeitrag der ursprünglichen Forderungen ist. Als Goldmarkbeitrag (= Goldwert) gilt nach der Deutschen Steuernotverordnung dem Ausdruck, der der Gläubiger oder sein Schlosser vor dem 1. Januar 1918 erworben hat, der Rennbahn. Da früher erworbenen Ansprüchen ist für die Berechnung des Goldmarkbeitrages der Tag des Erwerbs maßgebend, möglicherweise der Goldmarkbeitrag dadurch festgestellt wird, daß der Rennbahn noch dem letzten auf Grund der amtlichen Berliner Karte für Auszahlung über Rechner berechneten Mittelliste in Goldmark umgerechnet wird. Es ist beobachtlich, daß der Verfasser des Artikels sich nicht die Mühe genommen hat, in die weiteren an die Hand der Verordnung und des Stempelsteuer-

gesetzes den oben geschilderten Sachverhalt erkennen müssen. Dann hätte er auch nicht der III. Abteilung des Sächsischen Finanzministeriums den Vorwurf machen können, sie sei eine Stelle, die Aufwertungsfragen noch dem Reizmotiv behandelt: „Wie kann man die Aufwertung der behördlichen Gedächtnisfeier machen?“ Grade das Gegenteil ist richtig. Das Finanzministerium hat sich bei der Entscheidung der aufgetauchten Steuerfrage, soweit dies noch den bindenden gesetzlichen Vorschriften möglich war, auf den die Beteiligten einstimmig Standpunkt gestellt, und deshalb muß der erhobene Vorwurf mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden.

Ein seltsamer Freispruch

Am Montag wurde in Leipzig vor dem Schwurgericht gegen den Bankier Hoffmann verhandelt, der seinen Hausmann Grashoff erschossen und dessen Frau schwer verletzt hatte. In der Verhandlung erklärte der angeklagte Hoffmann, daß es zwischen ihm und Grashoff, der eine Wäscheleine in der Hand hatte, in seiner (Hoffmanns) Villa zu einem Wortwechsel gekommen sei. Grashoff hätte seine Frau gerufen und dem Hoffmann auf den rechten Fuß getreten. Hoffmann habe aus dem Grashoff einen Stoß vor die Brust gegeben. Der soll Grashoff unter seiner Drüllschade ein Teil herbeigebracht und über den Hoffmann geschwungen haben. Dies habe Hoffmann verdeckt, seine Witze, die er seit dem Kapp-Putsch immer bei sich trug, zu ziehen. In der Witze waren sechs Schuh von denen er erst das, darauf noch zwei Schuh abgeworfen. Grashoff hat von drei Schuh geziert zusammen. Frau Grashoff, die ihren Mann zu Hilfe eilen wollte, erhielt einen Schuß in den Zeh. Grashoff, der sich noch die Treppe zu seiner im Keller befindlichen Wohnung hinuntergeschleppt, durch unten tot zusammen. Hoffmann habe nun nach der Tat nach der Polizei, Arzt und Krankenwagen telefoniert. Durch die Schieferkriette hatten sich eine Anzahl Menschen angemeldet, die eine drohende Haltung gegen den Hoffmann eingenommen hätten. Hoffmann hatte das Vorabgeschlossen. Um der schwerverletzten Frau zu helfen, sprangen zwei in der Nähe beschäftigte Männer über den Raum und hielten der Frau. Der von Hoffmann beschäftigte und bei Hoffmann wohnende Zeuge Krause bestätigte die von Hoffmann gegebene Darstellung. Der Zeuge kann nicht angeben, wie das Veil wieder in den Heizungsraum gekommen ist. Die als Zeugin vernommene Frau Grashoff schärfert das Verhältnis zwischen ihr und der Wirtschafterin Zimmer. Am 5. Juni habe sie auf dem Hofe Wäsche trocknen wollen. Hoffmann hatte den Grashoff das Beitreten des Gartens unter Bedingungen verboten. Sie habe angenommen, daß sie das Trocknen der Wäsche nicht verbieten werden könnte. Da die Wäsche noch nicht ganz trocken war, habe sie die Wäsche am nächsten Tage mit ihrem Mann noch einmal aufzuhängen wollen. Um einen Zusammenstoß mit Hoffmann zu verhindern, habe man warnen wollen, bis Hoffmann ins Geschäft ging. Sie hätten auch angenommen, daß er bereits ins Geschäft gegangen sei. Sie schärfert den Vorhang, der sich zwischen Hoffmann und Grashoff abspielte, so wie schon geschildert. Sie bestreitet ganz entschieden, daß ihr Mann ein Veil bei sich gehabt habe. Nachdem ihr Mann förmlich getroffen die Treppe hinunterstürzte, habe Hoffmann die Witze auf sie gerichtet und dabei gesagt: „Sie einer Frau fürchte ich mich gleich gar nicht.“ Sie kam dann in den Saal gefragt worden. Schwerverletzt ist sie dann die Treppe hinuntergerutscht und bei ihrem Manne liegen geblieben, bis dann die zwei Männer gekommen seien, die sie auf ihr Bett legten. Die Wirtschafterin des Hoffmann, Fräulein Zimmer, behauptet, daß Grashoff den Hoffmann mit dem Veil bedroht habe, und bestreitet, daß Hoffmann den Grashoff geschlagen habe. Der Mäter steht hier schildert, wie er mit seinem Kollegen Pösch zu der Frau Grashoff gekommen ist und ihre Hilfe geleistet habe. Es hätte sich notwendig gemacht, daß eine Frau bei Frau Grashoff sei. Die Wirtschafterin Zimmer weigerte sich, das Vor aufzuschließen, da habe der Zeuge im Keller ein Veil gesehen. Dieses Veil habe er bekommen, um damit das Vor zu öffnen. Die Zimmer habe dem Zeugen den Hof verboten und wenn er dem nicht nachkomme, wollte sie ihn wegen Haussiedensbruch verklagen. Keiner von den weiteren Zeugen hat gesehen, daß Grashoff ein Veil in der Hand gehabt hat. Es wird angenommen, daß die schwerverletzte Frau Grashoff das Veil wieder an seinen Platz zurückgebracht habe. Von den vernommenen Zeugen wird es bezweifelt, daß die Frau mit einem derartigen Bauchschlag dies hätte ausführen können. Dem Kriminalamtskommissar Michaelis habe die Frau Grashoff gesagt, ihr Mann habe das Veil mit herausgenommen, um etwas in der Hand zu haben. Dieser Satz hält das Gericht für erwiesen und konstruiert daraus, daß Hoffmann in Notwehr gehandelt habe.

Der Staatsanwalt hält den vollendet und verschuldeten Totschlag für erwiesen und beantragt eine Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Das Gericht begründet sein Urteil damit, die einzigen glaubwürdigen Zeugen, die bei der Beurteilung der Tat in Frage kämen, seien die bei

Hoffmann in Wohn und Brot stehenden Krause und Zimmer. Die Frau Grashoff sei jedoch so unglaublich dumm, daß ihr Sprung nicht in Betracht komme.

Die Leipziger Volkszeitung bemerkt dazu:

Es handelt sich hier um einen unerhörten Freispruch. Einmal durfte die Frau des Grashoffen nicht für unglaublich erklärt werden. Auf die Aussagen, die sie in der Voruntersuchung einem Polizeibeamten gegenüber gemacht hat, hätte sich das Gericht überhaupt nicht stützen dürfen. Man weiß, wie solche Vernehmungen geführt werden, und wie solche Aussagen zu stunden kommen. Auf sie ist nichts zu geben. Und selbst wenn der Schenmann ein Veil in der Hand gehabt hat, so ist das noch kein Grund, auf ihn gleich drei Schüsse abzugeben.

Das ergibt an dem Urteil ist, daß Hoffmann auch freigesprochen worden ist von der Anklage, auf die Frau geschossen und sie schwer verwundet zu haben. Siegt hier auch Notwehr vor? Ist diese Frage geprüft worden? Das scheint nicht desfalls gewesen zu sein, denn sonst wäre der Angeklagte doch nicht in beiden Fällen freigesprochen worden. Die Frau kam vom Nachbarn, den Bankier, sie habe sich verletzt, und sie habe sich verletzt. Schon diese paar Hinweise zeigen, wie unmöglich dieser Freispruch ist. Wenn ein Arbeiter einen Bankier erschossen und dessen Frau schwer verletzt hätte, wäre er dann auch vom Leipziger Schwurgericht freigesprochen worden? Wir sehen hier wieder, wo die Justiz steht, und welche Urteile sie fällt. Gegen ein Schwurgerichtsurteil gibt es keine Vernunft. Nur Revision ist möglich. Wird sie eingelegt und wird das Urteil aufgehoben werden?

Demokratische Kandidaten für Ostholstein. Die ersten drei Stellen auf der demokratischen Kandidatensliste für Ostholstein nehmen die Herren Reichstagsabgeordneten Altkreismeister Dr. Kühl, Dresden, Landdirektor August Weißer, Lübeck, und Oberstleutnant Stadtverordneter Philipp Pflug, Aktion. Diese Änderung des ursprünglichen Kandidatenvorschlags ist notwendig geworden, weil der bekannte Kämpfer der Beamtendemokratie, Eisenbahnpionier Schuldt, einen höheren Platz auf der demokratischen Kandidatensliste einnahm.

Dresdner Chronik

Das Parteiblatt des Oberbürgermeisters

In unserer Montagnummer brachten wir eine Zuschrift aus unserm Kreisfreien, die sich gegen die Art wandte, wie der Anzeiger namentlich im Name des Wahlkampfes zum Vorteil der Volkspartei und ihres Abgeordneten Blüher geworden ist, während der Name der Güntz-Stiftung, als dessen Eigentum der Anzeiger herausgegeben wird, ein wesentlich anderes ist. In jener Nummer von heute morgen geht er auf die Anschuldigungen ein und gibt seine Auflösung vom Sinn jener Bestimmungen der Güntz-Stiftung. Er schreibt:

Um übrigens, die von der Dresdner Volkszeitung angefügten Anschuldigungen sind gar nicht vorhanden. Wirkend wird eine allen politischen Parteien gegenüber neutrale Haltung“ gefordert. Bedingt die „Grundbestimmungen“ vom Jahre 1910 sprechen einmal davon, daß der „Dresdner Anzeiger unter Wahrung der allgemeinen nationalen, der verschiedenen vaterländischen sowie der städtischen Interessen von den Einschreben eines einheitlichen Parteistandpunktes fernzuhalten“ insbesondere „zu bestimmt habe, was mit der Rechtsordnung, der Sittlichkeit und der Religiosität unvereinbar ist“. Nun ist also von einem einheitlichen Parteistandpunkte nicht von einem Parteistandpunkte schlechthin die Rede.

Das Ratsblatt ergibt sich hier in Wortspielen. In den Debatten der Stadtverordneten ist über den Charakter, der vom Amtsblatt verlangt wird, muß, nicht nach debattiert worden. Niemand hat dort den Standpunkt vertreten, daß der Dr. A. zum Parteiblatt der Volkspartei treten darf. Das aber ist es gerade im Laufe der letzten Monate immer mehr geworden. Wenn man zum Beispiel in der Redaktion des Anzeigers noch nicht gemerkt haben sollte, in welcher durchaus parteipolitischer Weise das Blatt der Güntz-Stiftung ein Zusammenschluß zwischen Volkspartei und Deutschnationalen vertritt, dann mag man sich einmal in Dresdner Demokratenkreisen

Diethelm von Buchenberg

Eine Schwarzwald-Geschichte

40

von Berthold Auerbach

Martha erzählte nun, daß der Vater ihr den Mund zum Wohl bestimmt habe, aber Franz wehrte sich dagegen, daß sie das „Opferlamm“ sein sollte; wenn sie einen Mann nehme, so nehme sie ihn für sich und führt niemand anders. Sie ließ sich nicht dazu herbei, zu erklären, was sie mit dem Opferlamm gemeint habe, sie behauptete, das sei nur Nebensatz, in ihr aber erwachte wieder der Gedanke, den sie auf der ganzen Herreise gehabt, daß ihr Vater doch schuldig sei und daß es mir gelte, sich herauszureden.

An jenem letzten Tage in der Stadt hatte die Großmutter Bündnis, obgleich er sie so flug zu verschütteln trachtete, einen gewaltigen Einbruch auf Franz gemacht. Sie kannte durch ihre ältere Begleitung die Verhältnisse des Vaters besser als irgendjemand, sie wußte, daß er tief in Verlegenheiten stecke, auch fragte ihr der Vater öfters, sie gedachte schuldig sei und daß es mir gelte, sich herauszureden.

Von allen Menschen auf Erden hatte Diethelms einziges Kind allein eine gründliche Überzeugung von dessen Schuld und erklärte sich ihren Zusammenhang, und Franz allein war als durchaus unbeteiligt nie verhort worden.

Auf jener Nacht und Tag währenden Heimfahrt war eine große Wandlung mit Franz vorgegangen, sie sah sich schon verloren und berührt von aller Welt und war tief traurig und voll Demut gegen jedermann und empfing

dortum überall eine Behandlung voll Teilnahme und Rücksicht, die sie wieder mild stimmte. Als sie die Mutter sah, warf sie sich ihr mit Entbrunst entgegen; das war das einzige Herz auf der Welt, das sie nicht von sich stieß, und die in Troy und Reichenbaret verhüllte Kindesliebe drückte gleichzeitig mit der damaligen Milde gegen alle Menschen auf, zwei Lilien gleich, in einer Wetternacht aufgebrochen.

Als sie nun aber hörte, daß der Vater für unschuldig galt, und daß es nur daraus ankam, diese Gelung aufrecht zu erhalten, verzweifelten die in Schmerz erblühten Blumenkindchen wieder. Wer weiß, in Schmach und Not wäre Franz vielleicht eine Heldin an Duldung geworden; jetzt war sie wieder in der Welt voll Zug und Trug, wo alles gescheitert war, sich in seiner Rolle zu behaupten, und Franz wurde wieder die hoffnungslose, alle Welt verhöhrende Tochter Diethelms; nur eine gewisse Umkehrung, die aus dem Kummer um das noch nicht entschiedene Schicksal des Vaters entstand, dazu eine Nachwirkung von jener immer mehr verhängenden Trauerstimmung verhinderten, daß nicht mit einem Wort der leidhafte Stiel wieder da war.

Franz ertrug den Schmerz um die sich in die Wange ziehende Gefangenshaft des Vaters leichter als die Mutter, weil sie ihn für schuldig hielt; von einem Morde an Medard sprach sie nicht, und für einen Brandstifter gehalten worden war, doch sie, ist am Ende keine Schande, wenn man nur freigesprochen ist.

Seit mehreren Tagen hatte Franz jedesmal um Mittag gesagt: „Jetzt ist halb eins,“ und wenn die Mutter fragte: „Warum?“, antwortete sie lächelnd: „Weil der Amtsverweser da über den Markt herkommt, er ist ein sauberes Bürgertisch.“ Sie speist unten an der Tafel.“ Die Mutter ernährte sie, vom Fenster wegziehend, sie müßte sich ja schämen, wenn er sie sähe; Franz aber behauptete, daß das gar nicht der Fall sei, und daß bemerkte der Amtsverweser, welche Augen nach ihm ausschauten, und es entstand ein regelmäßiges und immer entschledeneres Grinsen detauf und herab am Mittag. Die Mutter ward auch bald neugierig, den Mann zu sehen, denn sie sah jeden Abend Franz gewonnen Spiel; sie ließ nicht ab und hatte dabei vollständige Hilfe an der Frau Postmeisterin, bis die Mutter sich entschloß, mit ihr an der Tafel zu speisen.

Martha gab endlich nach, besonders als ihr Sohn immer eindringlicher vorhielt, wie gut das für den Vater wäre, wenn man mit dem Amtsverweser bekannt sei, und wie man auch gefährlich manches von ihm erfahren könnte über den Stand der Untersuchung. Das leuchtete ein. Anfangs stand Martha oft viele Tage mit trockenem Mund auf, sie konnte keinen Bissen hinabtragen, wenn sie den Herrn ansah, der ihr so schweres Herzleid angehant und der ihren Mann auf zeitlebens ins Jochhaus bringen würde. Es war ihr immer, als säße sie mit einem Henker am Tisch, und sie begriff gar nicht, wie er so ruhig Speise und Trank zum Mund führte, während er auf die Fragen seiner Nachnachbarn erzählte, daß heute der und jener entgebracht oder daß dieser und jener ins Jochhaus abgeführt worden sei. Martha sah dann oft nach seinen Händen, ob die nicht vom Blute tauchten. Nach solchen Tagen hatte Franz immer einen schweren Stand, denn die Mutter wollte durchaus nicht mehr an die öffentliche Tafel. Nun aber hieß es, daß könige dem Vater schaden, wenn man jetzt zeigte, daß man sich schäme, die Mutter verstand sich mit schwerem Herzen dazu, und Franz hatte oft aufrecht sitzen müssen, während die Mutter weinte.

Franz ertrug den Schmerz um die sich in die Wange ziehende Gefangenshaft des Vaters leichter als die Mutter, weil sie ihn für schuldig hielt; von einem Morde an Medard sprach sie nicht, und für einen Brandstifter gehalten worden war, doch sie, ist am Ende keine Schande, wenn man nur freigesprochen ist.

Franz war in der Wohnung des Postmeisterin bald mit dem Amtsverweser bekannt geworden, und dieser teilte ihr freiwillig, aber unter dem Siegel der Verschwiegenheit, frohe Kunde über den Vater mit. Martha fand ihn nun gar nicht mehr häßlich, sondern gründmäßig gut, man läßt es ihm an den Augen an; sie segnete ihm jeden Bissen und jeden Trunk, den er zum Mund führte. Von nun an kam der Amtsverweser jeden Tag später als gewöhnlich in die Tafel, denn er trank seinen Kaffee und rührte seine Butter in der Wohnung des Postmeisterin und unterhielt sich fröhlich mit Franz, die redegewandt und schelmisch war und die verhüllende Tafel noch einen besonderen Fleiß benötigte. (Fortsetzung folgt.)

Genossen bei der Wahl der Beisitzer für den Amtsgerichtsbezirk Tharandt von ihrer Liste einen sozialdemokratischen Vertreter zurücksogten und an dessen Stelle einen Kommunisten gesetzt, der dann auch gewählt worden ist. So handeln Sozialdemokraten, während die Kommunisten in vielen Orten alles dagegen, die sozialdemokratischen Amtshauptleute und Bürgermeister zu besiegen!

Nicht interessant und schrecklich gestaltete sich die Beratung der Sitzung des Bezirksfürsorgeverbandes. Während sich die sozialdemokratischen Vertreter im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden erklärten, hatte der Reichsausschuss, bestimmt eine famose Einrichtung der Bürgerlichen, eine Anzahl von "Verbesserungs"-Anträgen unterbreitet, die durch weitere Anträge der bürgerlichen Fraktion noch verhindert wurden. Alle diese Anträge verfolgten mehr oder weniger das Ziel, das Schwergewicht der Entscheidungen über die Bezirksfürsorge in den Bezirksstag zu versetzen und den Bezirksausschuss auszuführen. Selbst die Ausstellung und Förderung der Beamten und Angestellten des Wohlfahrt- und Jugendamtes bis einschließlich Gruppe 5 soll künftig Sache des Bezirksstages sein. Den Bürgerlichen war es dabei natürlich wieder einmal um eine Machtsprobe zu tun, ihnen ist die ganze Wohlfahrtspflege ein Greuel und in ihrem Eifer um "Verbesserungen" vergriffen sie sich dabei an Dingen, die den ganzen Apparat, der doch reibungslos arbeiten soll, so schärfstig als unmöglich machen musk. Unsere Genossen kämpfen und Süß! konzentrierten in kurzen Ausführungen schärf aber treffend die Verteilungspolitik der Bürgerlichen Weitheit und deren Machthabern, ohne natürlich verhindern zu können, daß die Weitheit auch hier ihren Willen durchsetze. Auch der vom Bezirksausschuss gestrichene Vertreter der evangelischen Geistlichkeit wurde in den Bezirksfürsorgeausschuss hineingewählt, obwohl in ihm die Innere Mission vertreten ist.

Inzwischen war so viel Zeit verstrebt worden, daß wegen der vorgerückten Stunde alle Steuerablagen mit Ausnahme der Schanferlaubnissteuerordnung und auch die dringend nötige Haushaltserledigung von der Tagesordnung abgesetzt und die Verhandlungen abgebrochen wurden. Zur Erledigung dieser Arbeiten wird in allerhöchster Zeit ein neuer Bezirksstag stattfinden.

Eine Kriegergedächtnisstiftung

Die Stadtverordneten zu Nadeburg nahmen in ihrer Sitzung am Donnerstag einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Errichtung einer Kriegergedächtnisstiftung an und bewilligten als Grundstock die Summe von 25 000 Mark. Die Räume der Stiftung, die durch freiwillige Spenden entsprechend erweitert werden soll, sollen dazu dienen, den Hinterbliebenen, vor allem den Waisen, alljährlich einen mehrwöchigen Sozial- und Landesaufenthalt zu ermöglichen. Durch diese Stiftung wird dem Andenken der gefallenen Einwohner ein bleibendes Denkmal gezeigt.

Aus der Zähre. Einen schweren Schädel- und Schläfenblutbeutel erhielt am Montag der 28 Jahre alte Arbeitnehmer Alfred Järsfeld in Nadeburg. Er stand auf einer Straßenbahnsteige auf einer Leiter und wurde vom Führer des betriebsnahen Lauttransports getroffen. Dadurch verlor er den Halt und stürzte 3½ Meter hoch von der Leiter, schlug mit Kopf und Schulter auf eine darunter befindliche Eisenbahnsteige und wurde bewußtlos nach dem Friedenshütter Krankenhaus gebracht werden.

Der Weg zu uns lohnt!
Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Konkurrenzlos billige Preise

geben das Gepräge aller von uns zum Verkauf gestellten Waren

Ulster

in den modernsten Stoffen u. Farben

M. 27-85

Joppen

wetterfester Loden, pelzwarm

M. 18-36

Weiter empfohlen wird:

**Smoking- und Rock-Anzüge
e Sakkos und Sport-Anzüge
e Knaben-Anzüge und -Mäntel
e Breeches- u. Sport-Hosen
e Herren- und Knaben-Hosen
Schlafrocke u. Haus-Jacken
Aermel-, Klub- u. farb. Westen
Berufs- u. Werktags-Kleidung**

**Das bekannte Kaufhaus
Zur**

Glocke

25 Ammenstr. 25
direkt Ammenstraße

Briesnitz. Geschäftsräume auf der zweiten Etage im neu errichteten Haus der Kultur. Direktor: Ernst Meldau. Betriebsleiter:

Leubnitz. Geschäftsräume auf der zweiten Etage im neu errichteten Haus der Kultur. Direktor: Ernst Meldau. Betriebsleiter:

Heute ist Lohntag!

Vergesse nicht, für den Wahlsonds deiner Partei zu sammeln. Du kennst die Anstrengungen deiner Gegner, siehst, wie die Industrie versucht, sich willige Abgeordnete zu kaufen. Abgeordnete, die gewählt sind, den Achtundertag abzuschaffen, deine Lebenshaltung noch mehr herabzudrücken.

**Opfere auch du einen Stundenlohn,
damit die Partei diesen Wahlkampf so führen kann,
daß die Pläne der Gegner zuschanden werden. Der neue Reichstag muß eine starke sozialdemokratische Vertretung bekommen. Das wird nur erreicht werden, wenn die Partei die Mittel hat, in den Massen der politisch Indifferenzen aufklären zu können. Zeige auch du nach deinen Kräften dazu bei und zeichne sofort für den Wahlsonds!**

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat:  Fernsprecher: Nr. 18387 und Nr. 18478

Gruppe Alstadt 3. Heute abend, 6 Uhr, Flugblattfahnen bei Goldig, Marienstraße 40. Abende 8 Uhr im Restaurant Schulz, Siegelstraße 66, Versammlung. Die Mitglieder werden erlaubt, recht zahlreich und pünktlich bei allen Versammlungen zu erscheinen.

Gruppenverband Dresden-Reudnitz. Sonnabend, abend, 8 Uhr, Flugblattfahnen bei Goldig, Marienstraße 40. Abende 8 Uhr im Restaurant Schulz, Siegelstraße 66, Versammlung. Die Mitglieder werden erlaubt, recht zahlreich und pünktlich bei allen Versammlungen zu erscheinen.

Gruppenverband Dresden-Reudnitz. Sonnabend, abend, 8 Uhr, Flugblattfahnen bei Goldig, Marienstraße 40. Abende 8 Uhr im Restaurant Schulz, Siegelstraße 66, Versammlung. Die Mitglieder werden erlaubt, recht zahlreich und pünktlich bei allen Versammlungen zu erscheinen.

Dresden 2. Gruppe 4. Heute abend, 8 Uhr, Flugblattfahnen im Restaurant Schulz, Siegelstraße 66, Versammlung. Die Mitglieder werden erlaubt, recht zahlreich und pünktlich bei allen Versammlungen zu erscheinen.

Gruppe Reudnitz 6 (Oppelnvorstadt). Sonntag früh 9 Uhr im Restaurant Königswald aus Flugblattfahnen.

Gruppe Striesen 1. Sonntag früh 8 Uhr Flugblattfahnen im Restaurant Schulz, Siegelstraße 66, Versammlung. Die Mitglieder werden erlaubt, recht zahlreich und pünktlich bei allen Versammlungen zu erscheinen.

Gruppe Striesen 2. Sonnabend den 22. November, pünktlich abends 7½ Uhr, Treffen im Merseburger Hof. Näheres aus den verteilten Handzetteln erfährlid. Sonntag, vormittags 9 Uhr, Flugblattfahnen vom Merseburger Hof aus.

Gruppe Striesen 3. Sonntag früh 9 Uhr Flugblattfahnen und ausdrucken, amüsierend Ausgabe über Wahlarbeit für jede Genossen, jeden Genossen sowie die Jugend ist es Pflicht, sich zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen. Alle Funktionäre haben unbedingt zu erscheinen. Die Funktionäre haben vorher eine Besprechung, deshalb besonders pünktlich sein.

Striesen 4. Sonntag den 23. November, vorm. 9 Uhr, Flugblattfahnen und ausdrucken. Die Führer und Verwaltung-

mitglieder müssen unbedingt anwesend sein. Genossen, Genossinnen und Jugendgenossen, kommt zahlreich!

Gruppe Tolkewitz. Die Parteigenossen und Parteigenossinnen werden hiermit erlaubt, sich am Flugblattfahnen und Flugblattausstragen recht zahlreich zu beteiligen. Das Flugblattfahnen findet im Gruppenlokal Unter Tolkewitz, Sonnabend den 22. November, abende 8 Uhr, abends 8 Uhr. Versetze Ausstragen werden ebenda Auweitung und Einzelheit erfolgen.

Gruppe Bischofsgrün. Sonntag, früh 9½ Uhr, Flugblattfahnen von Adlers Vereinshaus aus. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Genossen zu dieser wichtigen Wahlarbeit erscheinen. Die Jugend ist ebenfalls willkommen.

Junglokal Stein Gottlieb. Heute Freitag, Gericht und Aussprache über den Stern-Kursturz beim Genossen Club, Überseeer Straße 8, Anfang 7 Uhr.

Gruppenverband Coschütz. Sonnabend, abende 8 Uhr, finde in der Tischlände, Coschütz, eine Verwaltungssitzung statt. Jede Untergruppe muss vertreten sein.

Gruppe Dobritz. Sonnabend den 22. November, abende 8 Uhr, Versammlung bei Höhfeld, Vortrag: Wie Fragen im neuen Lichte. Genossen Friedel. Der Führermann kommt! Gebrauchte Kleider mit den Frauen ermäßigt. Schluss 10 Uhr.

Ein Protest der Fabrikarbeiter

Wir erhalten vom Fabrikarbeiterverband folgende Zeitschrift mit der Bitte um Abdruck:

Die Verwaltungsmitglieder und Mitglieder der Betriebsleitung aller Industriegruppen innerhalb des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zentralstelle Dresden, haben zu dem Artikel "Wer steht hinter den 23?" veröffentlicht im Dresdner Anzeiger am 13. November 1924, Stellung genommen und beschlossen, daß die Zentralstelle Dresden des Fabrikarbeiterverbandes es ablehnt, sich hinter den Inhalten des Artikels zu stellen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Alle Gewerkschaftsfunktionäre, seien es Angehörige, Rassifizierer, Agitatoren, Vertriebende und sonstige Funktionäre unserer Organisation, stehen auf dem Standpunkt, daß ordnungsgemäß gezielte Bekämpfung der Verbandsföderationen, wie Mitgliederversammlungen der Zentralstelle, Bauunternehmen, Betriebsräte des Betriebsvereins oder des Betriebsrates für alle Mitglieder, ganz gleich welche Funktion sie zu erfüllen haben, bindend sind. Würde das nicht Grundsatz bleiben, so müßte die Organisation auswandern. Wer sich jolchen Wissenslügen mudezt, hat es vermied, als Mitglied zu gelten und kann keine Verantwortung innerhalb der Organisation einnehmen.

2. Es war bisher Grundsatz, daß innerhalb der Gewerkschaften nur innewohl Politik getrieben wurde, ob sich dies mit der Errichtung der Gleichstellung der Arbeiterschaft im Reichstag, sofern dies notwendig etwas. Das Fassenlassen dieses Grundsatzes bildet für die Gewerkschaften eine so außerordentlich große Wucht, daß wir Zentralstelle es ablehnt, davon abzugehen.

3. Werden wir jeden Mißbrauch, unter Organisation zu Spaltungszwecken innerhalb der modernen Arbeitersbewegung zu gebrauchen, auf das entschiedenste zurück.

4. Sobald in dem Artikel andere Körperschaften der Gewerkschaften und Gewerkschaften erwähnt werden, müssen wir es deren Verantwortlichkeitsgefühl überlassen, ob sie sich mit dem Inhalt des obengenannten Artikels einverstanden erklären können.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zentralstelle Dresden.

Verantwortlich für Politik: Kurt Hellmuth, Kreisrat. Für Gewerkschaften: Hans Fritsch, Kreisrat; für Sachen: Max Sodt, für Dresdner Garant, für Sachen: Franz Olsaniek, für den Unterausschuß: Paul Modmann, sämlich in Dresden. Verwaltung: Kurt Hellmuth, Kreisrat; für Finanzen: Max Weidholz, Dresden. — Preis nach Absatz von 5000-10 000,-

Zur Ansicht: In den nächsten 10 Minuten ab 10.00 Uhr, dann ab 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 13.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.00 Uhr, 16.00 Uhr, 17.00 Uhr, 18.00 Uhr, 19.00 Uhr, 20.00 Uhr, 21.00 Uhr, 22.00 Uhr, 23.00 Uhr, 24.00 Uhr, 25.00 Uhr, 26.00 Uhr, 27.00 Uhr, 28.00 Uhr, 29.00 Uhr, 30.00 Uhr, 31.00 Uhr, 32.00 Uhr, 33.00 Uhr, 34.00 Uhr, 35.00 Uhr, 36.00 Uhr, 37.00 Uhr, 38.00 Uhr, 39.00 Uhr, 40.00 Uhr, 41.00 Uhr, 42.00 Uhr, 43.00 Uhr, 44.00 Uhr, 45.00 Uhr, 46.00 Uhr, 47.00 Uhr, 48.00 Uhr, 49.00 Uhr, 50.00 Uhr, 51.00 Uhr, 52.00 Uhr, 53.00 Uhr, 54.00 Uhr, 55.00 Uhr, 56.00 Uhr, 57.00 Uhr, 58.00 Uhr, 59.00 Uhr, 60.00 Uhr, 61.00 Uhr, 62.00 Uhr, 63.00 Uhr, 64.00 Uhr, 65.00 Uhr, 66.00 Uhr, 67.00 Uhr, 68.00 Uhr, 69.00 Uhr, 70.00 Uhr, 71.00 Uhr, 72.00 Uhr, 73.00 Uhr, 74.00 Uhr, 75.00 Uhr, 76.00 Uhr, 77.00 Uhr, 78.00 Uhr, 79.00 Uhr, 80.00 Uhr, 81.00 Uhr, 82.00 Uhr, 83.00 Uhr, 84.00 Uhr, 85.00 Uhr, 86.00 Uhr, 87.00 Uhr, 88.00 Uhr, 89.00 Uhr, 90.00 Uhr, 91.00 Uhr, 92.00 Uhr, 93.00 Uhr, 94.00 Uhr, 95.00 Uhr, 96.00 Uhr, 97.00 Uhr, 98.00 Uhr, 99.00 Uhr, 100.00 Uhr, 101.00 Uhr, 102.00 Uhr, 103.00 Uhr, 104.00 Uhr, 105.00 Uhr, 106.00 Uhr, 107.00 Uhr, 108.00 Uhr, 109.00 Uhr, 110.00 Uhr, 111.00 Uhr, 112.00 Uhr, 113.00 Uhr, 114.00 Uhr, 115.00 Uhr, 116.00 Uhr, 117.00 Uhr, 118.00 Uhr, 119.00 Uhr, 120.00 Uhr, 121.00 Uhr, 122.00 Uhr, 123.00 Uhr, 124.00 Uhr, 125.00 Uhr, 126.00 Uhr, 127.00 Uhr, 128.00 Uhr, 129.00 Uhr, 130.00 Uhr, 131.00 Uhr, 132.00 Uhr, 133.00 Uhr, 134.00 Uhr, 135.00 Uhr, 136.00 Uhr, 137.00 Uhr, 138.00 Uhr, 139.00 Uhr, 140.00 Uhr, 141.00 Uhr, 142.00 Uhr, 143.00 Uhr, 144.00 Uhr, 145.00 Uhr, 146.00 Uhr, 147.00 Uhr, 148.00 Uhr, 149.00 Uhr, 150.00 Uhr, 151.00 Uhr, 152.00 Uhr, 153.00 Uhr, 154.00 Uhr, 155.00 Uhr, 156.00 Uhr, 157.00 Uhr, 158.00 Uhr, 159.00 Uhr, 160.00 Uhr, 161.00 Uhr, 162.00 Uhr, 163.00 Uhr, 164.00 Uhr, 165.00 Uhr, 166.00 Uhr, 167.00 Uhr, 168.00 Uhr, 169.00 Uhr, 170.00 Uhr, 171.00 Uhr, 172.00 Uhr, 173.00 Uhr, 174.00 Uhr, 175.00 Uhr, 176.00 Uhr, 177.00 Uhr, 178.00 Uhr, 179.00 Uhr, 180.00 Uhr, 181.00 Uhr, 182.00 Uhr, 183.00 Uhr, 184.00 Uhr, 185.00 Uhr, 186.00 Uhr, 187.00 Uhr, 188.00 Uhr, 189.00 Uhr, 190.00 Uhr, 191.00 Uhr, 192.00 Uhr, 193.00 Uhr, 194.00 Uhr, 195.00 Uhr, 196.00 Uhr, 197.00 Uhr, 198.00 Uhr, 199.00 Uhr, 200.00 Uhr, 201.00 Uhr, 202.00 Uhr, 203.00 Uhr, 204.00 Uhr, 205.00 Uhr, 206.00 Uhr, 207.00 Uhr, 208.00 Uhr, 209.00 Uhr, 210.00 Uhr, 211.00 Uhr, 212.00 Uhr, 213.00 Uhr, 214.00 Uhr, 215.00 Uhr, 216.00 Uhr, 217.00 Uhr, 218.00 Uhr, 219.00 Uhr, 220.00 Uhr, 221.00 Uhr, 222.00 Uhr, 223.00 Uhr, 224.00 Uhr, 225.00 Uhr, 226.00 Uhr, 227.00 Uhr, 228.00 Uhr, 229.00 Uhr, 230.00 Uhr, 231.00 Uhr, 232.00 Uhr, 233.00 Uhr, 234.00 Uhr, 235.00 Uhr, 236.00 Uhr, 237.00 Uhr, 238.00 Uhr, 239.00 Uhr, 240.00 Uhr, 241.00 Uhr, 242.00 Uhr, 243.00 Uhr, 244.00 Uhr, 245.00 Uhr, 246.00 Uhr, 247.00 Uhr, 248.00 Uhr, 249.00 Uhr, 250.00 Uhr, 251.00 Uhr, 252.00 Uhr, 253.00 Uhr, 254.00 Uhr, 255.00 Uhr, 256.00 Uhr, 257.00 Uhr, 258.00 Uhr, 259.00 Uhr, 260.00 Uhr, 261.00 Uhr, 262.00 Uhr, 263.00 Uhr, 264.00 Uhr, 265.00 Uhr, 266.00 Uhr, 267.00 Uhr, 268.00 Uhr, 269.00 Uhr, 270.00 Uhr, 271.00 Uhr, 272.00 Uhr, 273.00 Uhr, 274.00 Uhr, 275.00 Uhr, 276.00 Uhr, 277.00 Uhr, 278.00 Uhr, 279.00 Uhr, 280.00 Uhr, 281.00 Uhr, 282.00 Uhr, 283.00 Uhr, 284.00 Uhr, 285.00 Uhr, 286.00 Uhr, 287.00 Uhr, 288.00 Uhr, 289.00 Uhr, 290.00 Uhr, 291.00 Uhr, 292.00 Uhr, 293.00 Uhr, 294.00 Uhr, 295.00 Uhr, 296.00 Uhr, 297.00 Uhr, 298.00 Uhr, 299.00 Uhr, 300.00 Uhr, 301.00 Uhr, 302.00 Uhr, 303.00 Uhr, 304.00 Uhr, 305.00 Uhr, 306.00 Uhr, 307.00 Uhr, 308.00 Uhr, 309.00 Uhr, 310.00 Uhr, 311.00 Uhr, 312.00 Uhr, 313.00 Uhr, 314.00 Uhr, 315.00 Uhr, 3

Volkswirtschaft**Den Vorschlag deinahre erreicht.**

Der soeben veröffentlichte Ausweis über die Reichseinnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben für den Monat Oktober zeigt eine weitere günstige Entwicklung. Die Einnahmen betragen insgesamt 125 782 610 Reichsmark. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von nicht weniger als 77,5 Millionen Mark. Von den Einnahmen entfallen auf die:

Oktober 1924 1. April bis Ende

Oktober 1924

	1924	1923
a) fortlaufende Steuern	539 221 711	3 156 760 409
davon:		
Zollabgabe	114 573 058	707 392 761
andere Einkommenssteuer	97 540 038	502 601 927
Körperschaftsteuer	37 520 000	171 308 268
Bemögensteuer nebst Zuflögen	21 023 863	200 156 006
Erbschaftsteuer	2 800 000	11 429 023
allgemeine Umsatzsteuer	107 300 053	1 000 348 740
Zugangssteuer	10 843 951	62 400 527
Pfennigmünzsteuer	10 129 308	70 730 284
Strafschutzsteuer	4 209 571	38 075 794
b) einmalige Steuern	18 046 166	48 772 806
c) alle Verbrauchssteuern	128 740 637	774 271 605
d) sonstige Abgaben	27 367 511	163 770 659
Zollsteuer	41 688 067	372 808 593
Wittersteuer	17 609 277	119 012 667
Adersteuer	16 740 770	107 711 844
Brannweinmonopol	14 665 300	51 184 016
Sonnesteuer	7 302 339	46 217 887
Salzsteuer	542 000	2 743 565
Jungwaren	1 142 417	4 898 111
Geldmünzmonopol	128 001	673 425
Zollabgabe	101 648	3 300 016

Auf den Einnahmen sind besonders beteiligt die Zollabzugssteuer und die Umsatzsteuer, wobei vor allen Dingen die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern. Der Anstieg ist weitesten überschritten. Das ist besonders zu beachten, wenn man die Gesamtaufkommen in den ersten sieben Monaten des laufenden Sonnenjahrs in Betracht zieht. Die Gesamteinnahmen vom 1. April bis Ende Oktober betragen nämlich 8 985 925 823 Reichsmark. Der Vorschlag für den ganzen Mai beträgt rund 5,24 Milliarden Reichsmark, in daß das Gesamtaufkommen in den ersten sieben Monaten nur mit ungefähr 1,5 Millionen hinter dem Vorschlag zu groß Aussicht präsentiert.

Das günstige Ergebnis gibt denjenigen Rechts, die sich für eine Ermäßigung der Steuern im Interesse der Erholung und Verbesserung der Produktion eingesetzt haben. Es zeigt weiter, daß das nur im Interesse der Erholung der Produktion auf dem mit der eigenen Steuererhebung bestreiten Wege fortzufahren kann. Das ist aber nur mit Einschränkungen gelten. Natürlich bestimmt die bürgerliche Presse das Recht um weitere Steuerermäßigungen, wo aber handelt es sich dort um ganz bestimmte Steuererleichterungen? Dabei ist zu bemerken, daß weitere Abnahmen nur durch nur bestehende Steuern in Frage kommen, die im Prinzip kaum in einem weiteren übersteigen können, und von diesen Abnahmen aus gesehen, müssen sie weitere Ermäßigungen die Zollabzugssteuer und die allgemeine Umsatzsteuer in Frage kommen. Hier ist der Weg für eine weitere Aktion des Reiches frei. Aber steht es um weitere Steuerprojekte, die das deutsche Unternehmertum öffnen, und zwar ist bei Erörterung dieser Frage zu beachten, daß für Deutschland jede Steuerermäßigung wertlos ist, wenn mit ihr keine Beladung des Wirtschaftsverbanden wird. Sicherheit ist bei der letzten Finanzreform mit der Ermäßigung der Zölle eine Verbilligungsaktion verknüpft worden. Von dieser Verbilligungsaktion hat man aber bis jetzt wenig gehört, und es ist ganz klar, daß jede weitere Steuerermäßigung in Richtung der anstehenden Projekte sich an die Bedingungen knüpfen muß, daß diese der bereits getroffenen steuerlichen Maßnahmen der Regierung erst eine Belebung durch die Unternehmer, Verbände, Zölle usw. vollzogen wird.

Zur Abschluß an das Gesagte machen wir auf eine neue Aktion des deutschen Unternehmertums aufmerksam, für die vielleicht die Rhenimetal-A.G. in Düsseldorf mit ihren Maßnahmen topisch sein kann. Die Rhenimetal-A.G. hat, obwohl gerade die rheinisch-westfälische Stahl- und Eisenindustrie sehr gut mit Aufträgen verbunden ist, soeben wieder die Stilllegung einer großen Abteilung ihres Betriebes beschlossen. Das bedeutet für circa 1000 Arbeiter zu Komplexe abermalige Arbeitslosigkeit, und zwar mitten im kalten Winter. Mit der Stilllegung an und für sich schon außergewöhnlich, ist auch die Begründung dieser Maßnahme noch auffällig. Es steht z.B. in ihr, daß die Stilllegung durch die zu hohen Frachten im Außenhandel geboten ist. Wir befürchten, daß das Verbot von Rhenimetal-A.G. nicht vereinzelt dastehen wird und führt die ähnlichen Maßnahmen als einen Druck auf die Regierung an, den steuerlichen Wünschen des Unternehmertums nachzuhören. Die Regierung tut aber der Wirtschaft den allerabschreckendsten Dienst, wenn sie die Steuerermäßigungen fortsetzt, ohne den Industriellen durchzusehen, da gerade heute im Unternehmertum die Tendenz besteht, die Preisstruktur, ohne daß irgendwelcher Grund vorgelegt wird, anzuziehen. Möglich ist das nur durch die bekannte Schwäche, die die bürgerliche Regierung immer gegen das Unternehmertum eingesetzt. Gegen die vom Unternehmertum selbst getroffenen Maßnahmen kann nur eine energische Abwehraktion helfen, die aber nur von einer starken Einheitsregierung zum Wohle der Wirtschaft und des Volkes durchgeführt werden kann. Sich diese zu behoffen, hat das deutsche Volk die Möglichkeit am 7. Dezember.

Die Mängel des Reichsindex

Am Dienstag fand im Reichsstatistischen Amt die von uns bereits angeführte Vollsitzung der Reichsindexkommission statt. Es kam zu einer ziemlich weitgehenden gründlichen Kritikierung der Langzeitindexreihen, die sich immer deutlicher beim Reichsindex wie bei allen anderen Indexberechnungen herausgestellt haben. Sie beruhen letzten Endes darauf, daß der Anfang nicht mehr einen Querschnitt durch die gesamte Lebensverhältnisse angibt, wie dies die Mängel haben sich besonders stark in der Anwendung der Reichsindexreihen gezeigt. Die Anregungen der Vertreter der Gewerkschaften haben dazu Anlaß gegeben, daß nunmehr in einer Einzelberatung über die notwendigen Verbesserungen eingetreten wird. So vor für Mitte nächster Woche sind die Vertreter der landesarbeitsamtlichen Ämter in das Reichsstatistische Amt eingeladen. Mit ihnen wird ebenfalls beraten werden. Die Gewerkschaften werden ihre Arbeit in der Reichsindexkommission weiter dahin ausdehnen, daß das sogenannte Wertigkeitsprinzip, das der Indexgriff heute zugrunde liegt, den tatsächlichen Lebensverhältnissen angepaßt wird, und auch die übrigen Ausgaben des Arbeitnehmerhaushalts, die Werbungskosten usw., in bezug auf ihre Steuerungsfürste in Zukunft mitgemessen werden. Darüber hinaus wird dann noch ein Begriff zu suchen sein, ob nicht neben dem bisher laufenden Index eine Jiffer, die auf den wirklichen Kriegsverhältnissen aufgebaut ist, entwidmet werden kann. Das Reichsstatistische Amt hat infolge der von Arbeitnehmerseite erhobenen Einwände gegen die bisher veröffentlichten Reallohnberichtigungen bis zur Klärung der Verhandlungen in der Reichsindexkommission die weitere Veröffentlichung von Reallohnberichtigungen eingestellt.

Barchent-Wäsche**Erstklass. Qualitäten / Niedrige Preise**

Damen-Hemden	395	Mädchen-Hemden	150
weiß, hellblau, teils Vorder-, teils Achsel-, teils Vorder- Hosen verzerrt, Größe 40 cm - 160, Barm. Bog. 625, 625, 590, 525, 475,		Jede weitere Größe steigend	
Damen-Kleider	275	Mädchen-Kleider	260
weiß u. blau, teilweise gestreift, mit oder militärisch, Rundhals, u. Knieform, ell. u. posse, 1 1/2, 2 3/4, 3 1/2, 3 3/4,		Jede weitere Größe steigend	
Damen-Unterhosen	295	Mädchen-Reformhosen	265
weiß u. blau, oder Barchent, in langen und kurzen Volant, 625, 450, 390, 370, 350,		grau-melierte Barchent, Größe 40 cm Jede weitere Größe steigend	
Damen-Nachtjacket	450	Herren-Hemden	395
weiß, Croise-Brock, im Umlegekragen, jung. Ärmeln u. Barm. Hals, Bortch. verz. 190,		aus pu. weiß Crosis-Brock, erstklassige und Körperbarchent, erstklassige Verarbeitung	
Damen-Reformhosen	420	Knaben-Hemden	185
aus pu. grau-melierte Barchent, teils Schleife, teils Knopf		aus pu. weiß Crosis-Brock, mit Bündchen, u. langen Ärmeln, Gr. 50 cm - 245	
Kinder-Unterhosen	180	Schlosser-Hemden	575
mit u. ohne Leibchen, aus gestreift od. einfache Barchent, in lan- guettelem Volant, Gr. 40 cm - 195		aus prima blau - weiß gestreiftem Körperbarchent, erst- klassige Verarbeitung	

Ausberg

Neue Eingänge zu fabelhaft billigen Preisen!

**Sakko-, Manchester-, Sport-Anzüge
Winter-Schlüpfjer, Schweden-Mäntel
Juppen, Windjack., Schlosser-Anzüge
Arbeits-Westen / Berufs-Kleidung,
Arbeits-Hosen, Sport-Hosen, Streif-
Hosen allerArt, Gummimäntel, Loden-
mäntel aller Art**

Bitte, achten Sie genau auf meine Firma:
Pillnitzer Strasse 1

Tatzeitung gestattet. - Angestellte Waren werden ausgetauscht.

Tortosa
unfortiertes
Dremer Fabrikat

**15 Gold
13 Pfennig**
100. 13 Gold
Stück 10 Pfennig
Verband französisch

T
Fab. Central-Theater

**1500 Paar Schull-Stiefel**

sowie ein großer Posten

Damen-Stiefel Sensations-Preisen

allerbestes Fabrikat, werden zu

Kratige Sportbox-Stiefel	575	625
Rindbox-Stiefel	665	735
braun, sehr gute Qualität	750	790

Feinste Original-Goodyear-Welt-Damen-Stiefel **10⁹⁰**

Regular bis 22-

In dieser geldarmen Zeit müssen Sie von diesem
vorteilhaftem Angebot Gebrauch machen! ::

MARASCHIUH

Wettinerstraße Postplatz MARA

Amalienstraße Serrestraße

verkauft

1144

Ein Special-Angebot!

Winter-Ulster

Winter-Ulster	aus kräftigen Winterstoffen, angewebte Rückseite	38.-
Winter-Ulster	mod. Formen, mit Rückengurt u. Quetschfalte, erstkl. Sitz u. Verarb.	58.-
Winter-Ulster	feinste Qualität u. Ausführung, Ersatz für Maßarbeit	86.-
Winter-Paletots	schwarz und marengo, solide Qualitäten	52.-
Winter-Joppen	ein- und zweireihig, warm getüttert	18.50
Sport-Pelz	beste Kürschnararbeit, prima Kragen und Futter, in reicher Auswahl	225.-

Egger-Sohn
nur Johann-Str. Eckhaus Weißegasse

[I 333]

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Zigarren-Spezial-Geschäft: Moritzstraße 9
direkt an der Johannstrasse Fernsprecher 21368

Habana-Importen

neuester Ernte

Por Larranaga Portas	Stück 125 Pf.
Por Larranaga Nacionales	Stück 300 Pf.
Partagas Perfectos Especiales	Stück 150 Pf.
La Intimidad Londres Extra	Stück 200 Pf.
La Intimidad Caruncho de Caruncho	Stück 250 Pf.

Zu beachten bitten wir, daß wir auf die von uns verausgabten Einkaufs-Gutscheine am Jahresende 6% Rückvergütung gewähren [I 340]

Militärhosen
Stück 4 Mark [I 301]
Miesheim, Obersaargasse 3

Sotensfest!
Kranzblumen, geradstiel und ungeradstiel; Ammertullen, 240 bis 260, Sternbeeren, 100 bis 200, Säppen, Dilllein, Drotz, Schleifen, Blumenknoten und alles andere bei bekannter billiger Preisen nur Zehntalerstrasse 20 bei

Blumentunst 6. m.
Wiederveräußelter Vorzugspreis!

Auf Leitzahlung
Sachen und Damenkostüm, Überzügen, Möbel, Wäsche, Kinderwagen
Ostar Freudenjels früher Julius Sittwiss
jetzt: **Ostra-Allee 17, I**
Geöffnet: 9-1 Uhr. [I 302]

Auch Du mußt wählen

wenn Du Dir ein neues Kleidungsstück anstreben willst. Daraum gebe zu
27 Pimsler, Dresden 27 Landhausstraße nicht dem Preiswert Platz
• Sämtliche Preisreduktionen •
Dort findest Du Dich noch preiswert und idyllisch in
Herrengarderobe
eindesehen.
• Schwedenanzüge • Herrenanzüge u. Anzüge Anzüge, bedruckt von 20 M. Ulster, bedruckt von 20 M. Lange u. Dreieckshosen von 17 M. Gummihose von 17 M. Sport- u. Winterjoppen von 15 M. Röcke u. Damenzündstücke von 8 M. an
Kunden von anderen Geschäften erhalten Preisschlüsse!

Unser Sonnabend-Verkauf wird von ganz besonderer Bedeutung sein!

Selbst mit **kleinsten Beträgen** wird ein jeder in der Lage sein, sich ein Paar **Stiefel für billiges Geld** zu erwerben.

Nur kurz einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Eine Partie Pantoffel	nur M 0.95
Damen-Halbschuhe , schwarz, Schnür u. Spange, nur M	5.95
Herren-Rindboxstiefel	nur M 7.95
Damen-Lack-Schnürschuhe	nur M 10.95

Alle andern Artikel wie Filz und Leder in **großen Mengen zu allerbilligsten Preisen** vorrätig.

Ein jeder Bürger soll und muß bei uns kaufen

Dresden-A.

Marienstr.
12

Briefmarkenwahl in
Puppenwagen
billiger als im Laden!
Dittrich
Mühengasse 8 (in 1000
Nähe Polizei, am Ste.
Anzüge
auf Zeitablauf kaufen
Sie billig nur:
Schweinfurthstrasse 26, 1.

Die
billige Wäsche-Woche

bietet gute, solide Qualitäten in

Wäsche u. Wäschestoffen

zu fabelhaft niedrigen Preisen

Diese Waren sind auf Extratassen zur zwanglosen Besichtigung aufgelegt



Damen-Hausfalte 95,-
m. Schleife
Schänkerstr. 1000
Kurfürstendamm 8, 1.

Auf Kredit!

Kaufe die Baumwoll-Bügel:
Pekinger-Tischler-Möbel
Formplast, Schätzleiner,
Küchenmöbelung, Lehr-,
Tisch- und Bett-
wäsche, Kindermöbel,
Damen-, Herren- und
Kleidungs-Möbel, u. m.
gegen bestimmte Ent-
zahlung und leichte
Ratenzahlung
nur bei [I 337]

Danerwäsche
E. J. Nicolai
Friedrichstraße 6
gegenüber Ritterstein

Hosen
oder preiswert
Auf Zeitablauf
Schwarz
4. Wallstr. 4 [I 340]

URANIA
12 Monatshefte
und 4 wöchentl. Blätter
abgestimmt auf 14-15
und über 14-15
Preisreduktionen
zu bestelln durch
Volksschriftenverlag
und Ihre Buchhandlung

Pfunds Backmilch
und
Backbutter
sichere man sich schon jetzt.



Vorbestellungen zu Tagespreisen durch
unsre 50 Läden und 30 Ausfahrer erbeten.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

G. m. b. H.
Fernsprecher 25246 Bautzner Straße 79/81 [I 311]

Rauft bei unjeren Inserenten!

Rudi Paul
Großmann
Frohenstr. 3

Wohlfeile

Angebote

Riesige Posten

Winter-Mäntel

zu außerordentlich vorteilhaften Preisen

Damen-Mäntel

Zu Gunsten
unserer Kundshaft
als
billige Einkaufs-
Gelegenheit
für den Winterbedarf

Mantel, Flausch, gestreift, weite Gürtelform	15.—
Mantel, Flausch, in modernen Farben, Gürtelform	16.50
Mantel, Noppenflausch, kariert, fesche Form	19.50
Mantel, Flausch, Fischgrat, weite Form	28.—

Baumwollmantel, kariertes Plaid, mit Gürtel und farbigem Paspel	12.75
Baumwollmantel, brauner Flausch, mit Biesen- garnitur	15.50
Baumwollmantel, Velour de laine, mit seitlicher Biesengarnitur	36.—

Mantel, Velour, moderne Gürtel- form, mit Biesen	26.—
Jakken, Wollplüscht, auf buntem Futter, fesche jugendl. Form .	58.—
Mantel, Velour de laine, Gürtel- form, mit Biesengarnitur	39.50
Mantel, Velour de laine, prima Qualität, in dunkelbraun	55.—

Mantel, Velour de laine, mit reich. Biesen- und Knopfgarnitur	65.—
Mantel, Wollplüscht, auf buntem Futter, weite Form	65.—
Mantel, Velour de laine, mit Pelzkragen, fesche Form	78.—
Mantel, Wollplüscht, auf Seide gefüttert, weite Form	95.—

Elegante Damen-Mäntel

In Velour de laine und Sealplüscht, auf Seide
gefüttert, teils Pelzkragen und Stulpen. Hoch-
wertige Qualitäten in modernen Formen.

Riesen-Auswahl in Winter-Artikeln
Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Wollwaren

ALSBERG

Dixin
Henkel Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung.

Der grosse Erfolg!

Gräfin Esterhazy / Mary Johnson

KAMMER-LICHT-SPIELE
WILS DRUPFER-STRASSE 29
FERNRUF 17060

Die Stimme des Herzens

Das Hohelied der Mutterliebe / 9 Akte

el. 14390 10 Uhr
Tymians Thalia-Theater
Ende nach 10 Uhr
Der Schwank v. Winter-Tymian
neue und alles neu!
Glänzender Solotest! Schnaps
Kleine Preise! Alle Vorzugskarten gültig!
Verkauf 10 bis 2 u. ab 6 Uhr im T.T.P.
Sonntags, nachm. 3 Uhr
Weihnachtsmärchen.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1.
Straßenb. L15, 10, 8 Heute Freitag
Volkstümlicher Tanz. | b1184
Vereinszimmer an einigen Wochentagen frei.

Sonntags 8.30 und Sonntags 8.30 Uhr,
im Restaurant zur Kette, Dresden-Helligan

Gr. Preisschießen
Dienstag haben alle ein
Schießklub „Transvaal - Schützen“
Mitglied des Arbeiter-Schützenbundes.

Steinstr. 15
Tel. 20010

Eldorado

ausgewählter öffentlicher

Tanz

jeden

Freitag und Sonntag 11.30

Freitag und Sonntag 12.00

Tanz

unter dem Vogelbeerbau

Palast

zur Ergebnißigen Kermet

Watzke

Kleiner Eintritt! - Bändchen! - Marken!
Republikaner! Lesst die Volkszeitung!

ALHAMBRA

LICHTSPIELE
TIVOLI-PALAST
DRESDEN-A., WETTINERSTR. 12

Des grossen Erfolges wegen
einige Tage verlängert

Intoleranz

Erster Teil:

Die Zerstörung BABYLONS

BEGINN DER VORSTELLUNGEN:

Werktag: 6 und 8½ Uhr.

Sonntags: 4, 6½ u. 8½ Uhr.

Niederpojrik

Beiträge auf die
Dresdner Volks-
Zeitung, Aufnahme
von Intoleranz —
Wortels und sonstige
Literatur nimmt einzigen
Max Gabler, Niederpojrik Nr. 9.

Der grüne Film

Ein Wanderbuch
von Edgar Ohnewald
entwickelt die
Vollständigkeit

LeihhausZentrum

Trompeterstraße 9, 1.

Geschäftstage 9-12½ Uhr, Fr. 5-11 Uhr

Beleihung

von Brillanten, Diamanten, Gold- und Silber-

funden, Uhren, Gold- und Silber-

funden, Kleider, Kleidungsstücke usw. usw.

Vorstellungen: 11.30
Werktag: 6.30-8.30 Uhr
Sonntags: 4.30-8.30 UhrD. B. 1
22. Nov.
Zimmer
in Zentru
der 22.
abhol
Ankunfts
6.30 Uhr
irg. 2
Rudi de23. Nov.
part 1;
24. Nov.
11. Uhr
— Neukir
25. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner

Pa. Schweinsköpfe 42

In früher Qualität (S. Old.) per Bild.

Photographenstraße 24.

Palast-Theater

Dresden-N. • Alaunstr. 28.

Heute Freitag bis einschl. Montag;

Fremdenlegionär Kirsch

Die Abenteuer des deutschen Ingenieurs Max Kirsch in der französischen Fremdenlegion in 10 Akten.

Frisch bearbeitet nach seinen

eigenen Aufzeichnungen

Hauptrolle:

Max Kirsch.

Spannend und sensationell vom ersten

bis zum letzten Akt.

Dazu:

Persönliches Auftreten des ehemal. Fremdenlegionärs C. Schaukat.

Seine Erlebnisse und seine abenteuerliche Flucht aus der Hölle der Fremdenlegion.

Vorstellungen: 11.30
Werktag: 6.30-8.30 Uhr
Sonntags: 4.30-8.30 UhrD. B. 1
22. Nov.
Zimmer
in Zentru
der 22.
abhol
Ankunfts
6.30 Uhr
irg. 2
Rudi de23. Nov.
part 1;
24. Nov.
11. Uhr
— Neukir
25. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner26. Nov.
part 2;
27. Nov.
11. Uhr
— Neukir
28. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner29. Nov.
part 3;
30. Nov.
11. Uhr
— Neukir
31. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner30. Nov.
part 4;
31. Nov.
11. Uhr
— Neukir
32. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner31. Nov.
part 5;
1. Dez.
11. Uhr
— Neukir
33. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner32. Nov.
part 6;
2. Dez.
11. Uhr
— Neukir
34. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner33. Nov.
part 7;
3. Dez.
11. Uhr
— Neukir
35. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner34. Nov.
part 8;
4. Dez.
11. Uhr
— Neukir
36. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner35. Nov.
part 9;
5. Dez.
11. Uhr
— Neukir
37. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner36. Nov.
part 10;
6. Dez.
11. Uhr
— Neukir
38. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner37. Nov.
part 11;
7. Dez.
11. Uhr
— Neukir
39. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner38. Nov.
part 12;
8. Dez.
11. Uhr
— Neukir
40. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner39. Nov.
part 13;
9. Dez.
11. Uhr
— Neukir
41. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner40. Nov.
part 14;
10. Dez.
11. Uhr
— Neukir
42. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner41. Nov.
part 15;
11. Dez.
11. Uhr
— Neukir
43. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner42. Nov.
part 16;
12. Dez.
11. Uhr
— Neukir
44. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner43. Nov.
part 17;
13. Dez.
11. Uhr
— Neukir
45. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner44. Nov.
part 18;
14. Dez.
11. Uhr
— Neukir
46. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner45. Nov.
part 19;
15. Dez.
11. Uhr
— Neukir
47. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner46. Nov.
part 20;
16. Dez.
11. Uhr
— Neukir
48. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner47. Nov.
part 21;
17. Dez.
11. Uhr
— Neukir
49. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner48. Nov.
part 22;
18. Dez.
11. Uhr
— Neukir
50. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner49. Nov.
part 23;
19. Dez.
11. Uhr
— Neukir
51. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner50. Nov.
part 24;
20. Dez.
11. Uhr
— Neukir
52. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner51. Nov.
part 25;
21. Dez.
11. Uhr
— Neukir
53. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner52. Nov.
part 26;
22. Dez.
11. Uhr
— Neukir
54. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner53. Nov.
part 27;
23. Dez.
11. Uhr
— Neukir
55. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner54. Nov.
part 28;
24. Dez.
11. Uhr
— Neukir
56. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner55. Nov.
part 29;
25. Dez.
11. Uhr
— Neukir
57. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner56. Nov.
part 30;
26. Dez.
11. Uhr
— Neukir
58. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner57. Nov.
part 31;
27. Dez.
11. Uhr
— Neukir
59. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner58. Nov.
part 32;
28. Dez.
11. Uhr
— Neukir
60. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner59. Nov.
part 33;
29. Dez.
11. Uhr
— Neukir
61. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner60. Nov.
part 34;
30. Dez.
11. Uhr
— Neukir
62. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner61. Nov.
part 35;
31. Dez.
11. Uhr
— Neukir
63. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner62. Nov.
part 36;
1. Jan.
11. Uhr
— Neukir
64. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner63. Nov.
part 37;
2. Jan.
11. Uhr
— Neukir
65. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner64. Nov.
part 38;
3. Jan.
11. Uhr
— Neukir
66. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner65. Nov.
part 39;
4. Jan.
11. Uhr
— Neukir
67. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner66. Nov.
part 40;
5. Jan.
11. Uhr
— Neukir
68. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner67. Nov.
part 41;
6. Jan.
11. Uhr
— Neukir
69. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner68. Nov.
part 42;
7. Jan.
11. Uhr
— Neukir
70. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner69. Nov.
part 43;
8. Jan.
11. Uhr
— Neukir
71. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner70. Nov.
part 44;
9. Jan.
11. Uhr
— Neukir
72. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner71. Nov.
part 45;
10. Jan.
11. Uhr
— Neukir
73. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner72. Nov.
part 46;
11. Jan.
11. Uhr
— Neukir
74. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner73. Nov.
part 47;
12. Jan.
11. Uhr
— Neukir
75. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner74. Nov.
part 48;
13. Jan.
11. Uhr
— Neukir
76. folle
irg. Ber
gratete
Zentru
Natura
Lindner

75. Nov.<

Sport - Spiel - Körperpflege

Arbeitersportler!

Besuch zahlreich die Wahlversammlungen!

Aktions für Vereinsfunktionäre

Referent vom Dresdner Arbeitersportverein
8. Dezember: 1. Die Aufgaben eines Vereinsfunktionärs.
Referent: Genossen Kügel. 2. Die Schriftleitung im Verein (Protokolle, Presse usw.). Referent: Genossen Schreiber.

16. Dezember: 1. Die Aufgaben und Durchführung. Referent: Oberlehrer Fischer.

22. Dezember: Die Versammlungsleitung. Referent: Vorsitzender Abteilungskoordinator Genossen Arzt.

5. Januar: Die Geschichte der Leibesübungen vom Altertum bis heute. Referent: Kreissturmwacht Mann.

12. Januar: Zweck und Ziel der Arbeitersportverbände und der Partei. Referent: Landesfunktionär Rüdiger.

19. Januar: Bürgertlicher Sport und seine Organisationen. Referent: Vorsitzender der Zentralkommission Bildung, Berlin.

26. Januar: Klare Stellung zur Arbeitersportbewegung und innerhalb derselben. Referent: Parteisekretär Rüdiger.

2. Februar: Gehördien und Sport. Referent: Genossen Stadt. Meijen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Die Be-

zirksturnerhunde ist wegen der Reichstagswahlen auf den 10. November festgesetzt worden. Beginn früh 8 Uhr in der Turn-

lehrerbildungsanstalt, Cottastraße. Die Vorturner müssen sich auf den ganzen Tag einrichten. Turnordnung: 1. Vierjahrsübungen,

2. Übungen am Kabinett, 3. Olympiadeübungen, 4. Wettkampfübun-

gen, 5. Springen, 6. Geräteturnen, 7. Kleingelenken. Turnen bis

1 Uhr, anschließend wichtige Sitzung — Wiederholung (Männer-

huren). 24. Nov., 6½ Uhr, Wettkampfturnen. — Auktus für

Männerturnen (Akt. B.). 1. Dezember, 7 Uhr, Wettkampfturnen.

— Freier Turn- und Sportverein Dresden-Nord. 23. No-

mber (Totensonntag) im Saalhof Uebigau. Fünftenturnen, 7½

Uhr. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-N. A. Abteilung

Stadt. Heute Freitag fällt das Turnen aus. 22. Nov., abends

7 Uhr, Verklausurung in den Sportplätzen. — Turn- und Spor-

verein Verwaltung, 20. Nov. 1924, 8. Gruppe, Vorturnerhunde,

22. Nov., abends 8½ Uhr, Turnhalle Postplatz. — Spieldramatisa-

tion des Vereinsföhrer-Auktus. An diesem Auktus sollen von

jedem Verein 3 Männer teilnehmen: eine 1. Flöte, eine 2. Flöte und

ein Tambour. Solle sie fortgeschritten sind willkommen. Erster

Abend: Rotenföhren, Tambournaten.

Freier Turn- und Sportverein Dresden-N. A. Abteilung

Friedrichstadt. Heute Freitag, 7 Uhr, Probe zum Fünftenturnen,

das muss in der Halle anwendbar sein. Sonntag früh 9 Uhr im

Kunstpalast Hauptprobe.

Gruppenvertreter, Bezirksratmitglieder! Morgen (22.) 6½,

2. B. Begeisterungsfestigung.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Blauenicher Grund.

22. Nov., in Bohns Restaurant Oberdöhlen, Versammlung des

Turnvereins Döhlen. Turnhunden finden im Winterhalbjahr

ne Sonderrede statt, und zwar: Dienstag 7½ bis 9½ Uhr (männl.

Wölflieder und Jünglinge), Donnerstag 7½ bis 9½ Uhr

(männliche Wölflieder und Jünglinge), Mittwoche Mädchenturnen, Freitag

6½ Uhr von Bohns Restaurant. — Turnverein Einigkeit Gitter-

rod dem Turnen Versammlung (mit Vortrag) in der Turnhalle.

Turnspiele. Bezirk Dresden, 1. Gruppe. Raffball am

22. Nov., (10) Fortschritt 1 — Rödigi 1; (10) Bischke 1 — Neu-

stadt 1; (8½) Cotta 1 — Löbtau 1; (10) Uebigau 1 — Reußstadt 2;

(10) Rödigi 3 — Süd 1. — Jugend: (2) Blaues 1 — Reußstadt 1;

(10) Uebigau 1 — Löbtau 1; (10) Cotta 1 — Rödigi 2; (3) Blaues 2 — Reußstadt 2; (2) Blaues 3 — Löbtau 2. Spiele 206, 200, 218,

25 fallen aus. Die Spiele werden auf dem Platz des erstmals genannten

Vereins ausgetragen. — Der Sport- und Sportverein 1901

gründete eine Raffballabteilung. Sportler und Sportlerinnen

wurden gebeten, sich am Sonnabend (22. Nov.), 7½ Uhr, in Bernhard

Restaurant (Föhrenplatz) einzufinden. — Refuslate. Raffball:

Ottendorf 1 — Gittersee 1 4:2; Ottendorf 2 — Gittersee 2, G. nicht

angreifen; Ottendorf 1, J. — Gittersee 1, J. 2:1; Ottendorf 1, J. — D. G. B. 1, J. 8:1; Ottendorf 1 Turnverein — D. G. B. 0:2; Cotta 1 — Gittersee 1 6:1. — Spiele am 26. Nov. Raffball: 8½ Uhr: 1. Schiller Cotta 1 — Gittersee 1; 9 Uhr: 2. J. Cotta 1 — Gittersee 1; 10 Uhr: 1. J. Cotta 1 — Rödigi 2. — Rödigi 2 — Friedrichstadt 2 — Uebigau 1 4:5; Friedrichstadt 1, J. — Rödigi 2 — Friedrichstadt 1; 1. J. — Uebigau 1, J. 1:1; Friedrichstadt 2, J. — Rödigi 2, J. 8:2; Friedrichstadt 2 — Friedrichstadt 2, J. — Friedrichstadt 1, J. 2:5.

Raffballspiel am 26. Nov. Auf dem Neumarkt treffen sich um 2: Sturm 1 — Willmsdorf 1. Weischen 1 erwartet die 1. Elf von Heidenau um 2 auf dem Erfurter Platz. In Rödigi sind 24 Sportfreunde 0:0 1 und Radebeul die Sieger. In Rödigi 1 hat Rödigi 2 1 2½ nach Reid verpflichtet, während Cotta 1 nach langer Zeit wieder einmal auf eigenem Platz die 1. Elf des Sportvereins 0:1 als Gast hat. Das Spiel beginnt 2 Uhr im Hainsberg. Birke 1 hat die zweitklassigen Niederschlesier um 2½ in Birke verpflichtet. 1 Uhr spielen die beiden 2. Mannschaften. Radebeul 2 spielt 1½ in Kleinnaundorf gegen deren 2. Elf.

1. v. W. Dresden. 16. Nov. veranstaltet Gruppe Altstadt-Ost ein Schwimmfest im Benitzbach, Wittenberger Straße. Anwesend waren folgende Vereine: Die drei Gruppen des Dresden Vereins Altstadt-Ost, Reußstadt, West, Radeberg, Freital-B. und Kleinnaundorf. Nach einer Ansprache des Vorstandes, der auf die gesundheitlichen Werte des Schwimmens hinnies und dabei betonte, daß die Arbeitersportbewegung ein Kulturfaktor geworden ist, fand das Fest seinen Anfang. Der Kinderreigen und Kunstreigen der Altstädter Genossinnen hinterließen einen guten Eindruck. Weiter fanden Mannschaftsläufe und je ein Einzellauf statt, bei denen vor allem die Genossen der Gruppen Altstadt-Ost und West sehr gutes Admen zeigten. Beim Springen waren die Genossinnen etwas besser. Bei den Rettungssportführungen wurde die Rettung Altstädter und dann die Selbstrettung gezeigt. Diese Vorführungen hinterließen einen sehr guten Eindruck und waren für Nichtschwimmer leicht verständlich. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Genossen und Genossinnen, in Zukunft: Ruhe am Start. Anlässlich Stommers im Stettiner Volkshaus, zu dem die leidenschaftliche Abteilung der Gruppe Altstadt-Ost einiges von ihrem Admen zeigte. A. R.

Arbeiter-Radsahrerbund. Gruppe Blauenicher Grund. 2. So. 1924. 6. 30 Uhr. Radsahrerbund. Die Veranstaltung hätte einen besseren Besuch verdient. — Ein Reigen der beiden Kindermannschaften (Knaben und Mädchen) zeigte gute Übung. In den folgenden Reigen gingen noch ein Schiefer- und Achter-Kunstreigen, auch ein Achter-Schulreigen (gemischt) gelang gut. Ein Achter-Schulreigen (Radlerinnen) konnte nicht in allen Teilen befehligen. Ein Schiefer erreichte und befahl aufgenommen wurde der Schiefer-Steuertreue-Reigen der 1. Mannschaft. Alle Aufführungen ernteten lebhafte Beifall. Den Darbietungen der beiden kleinen Kunstreiter (Werner Funke und Hans Förke, beide sind erst 4½ Jahre alt) folgte man mit lebhaftem Interesse. Stürmischer Beifall wurde den jüngsten Radlern für ihre Leistungen zuteil. Gute Radrollen wurden ausgetragen. Das erste Spiel, Weinböhla — Blauenicher Grund, endete mit 4:1. Weinböhla war der Gegenmannschaft technisch überlegen. Das zweite Spiel, Bannewitz 1 — Blauenicher Grund 1, endete 6:2. Mannschaft Blauenicher Grund war gut im Angriff und in der Abwehr und immer flott am Ball. Auch hier gab es viel Beifall und „Tor“-Aufe, wenn der Ball den Zwischenraum des Heiligthums passiert. Zum Bezirksvorstand wurde der Achter-Kunstreigen-Mannschaft eine Anerkennungsurkunde für die am 26. und 27. Juli in Freital erworbene Gaumeisterschaft ausgestellt. Auch bei radsportlichen Darbietungen ist Rauchverbot zu verhängen. Also das nächstmal Rauchverbot bei sportlichen Darbietungen.

Arbeiter-Radsahrerbund. 11. Dez. 22. Nov., 7 Uhr, Sportausübungsführung, Freital-Schänke. 22. Nov., 7 Uhr, Ver-

waltungsführung, Freital-Schänke. Ratten vom Stiftungsfest (nicht verkaufte) sind umgedreht an den Genossen Schelle (Ge-

schäftsführer) oder Tuschel (Kassierer) zurückzugeben.

Touristverein. Die Naturfreunde. Wanderrungen am

23. Nov. Dresden. Tageswanderung: Oehlendorf, Göhrlsdorf, 2½, 6, 10 Uhr. Sonnabend: 7 Uhr im Erdmannsche Stift eröffnen. Es ist für

unsre Organisation sehr wichtig, daß wir an diesem Abend vollzählig mitwirken.

Der Zentrale-Wanderausdruck wird hierdurch in seiner Ge-

schäftszeit nochmals auf die heutige bedeutsame Frage aufmerksam

gemacht und anempfohlen, daß alle reislos der ihnen zugewandten

Witterung ihrer Zentralleitung nachkommen.

Gruppe Radebeul. Sonntag den 28. November, abends 7 Uhr, im Sängerheim. Lichtbildvortrag über Hamburg. Beirat

Peterson. Gäste willkommen.

Wichtibildvortrag: Deutaler Alpen. — Vriesen-Gassebaude. Museumsbesuch. — Lübars-Gärtner. Tagesschaubericht: Lieberthal. Strand. Abi. 4:40. Sonnabendstunde Königstein. — Bogendorf. Wo und der Wind hinzieht. 1 Uhr. Feldblümchen. — Rabenau-Delle. Voisenwald. 1 Uhr. Wasserwert. Am 24. Nov. Vermalungsführung. 7:30 beim Genossen Friedrich. — Ottendorf-Okrilla. In die Sächsische Schweiz. Abi. 4:12. — Schneideberg. Am 22. Nov. Vortrag: Die Schönheit des schlechten Wetters. Genossen Hahnwald. 7:30 Uhr. Vereinsfest. — Hellerau. Am 24. Nov. Vermalungs- und Führung.

Ballgefunden Dresden-West. Der große Schwungsaal des Rathauses in Cotta war am Abend des letzten Montags herunterball gefestigt (nachdem Mitglieder aus dem nahen Rathaus Bänke herbeigezogen waren). Die Sieger aus dem ersten Wettbewerb waren folgende Vereine: Die drei Gruppen des Dresden Vereins Altstadt-Ost, Reußstadt, West, Radeberg, Freital-B. und Kleinnaundorf. Nach einer Ansprache des Vorstandes stand es zu auch, in geschickter Form die 200 Frauen über drei Stunden in Spannung zu halten, indem sie über „Schwungsaal“ sprachen und dann so viele Fragezeichen vorgelegt bekamen, daß sie nur in der Sache war, ganz begeistert von Vorteil gewesen wäre, doch Wissenswertes aufzunehmen. Den Mitgliedern wird empfohlen, vom Betrieb der eingetroffenen Kalender, in denen jede Seite einen Artikel über besondere Krankheitserscheinungen, deren Vorwegnahme oder Heilung bringt, recht regen Anteil zu nehmen. Bei dem billigen Vorsatzpreis für die Mitglieder des Verbundes und der sehr vorsichtigen Herstellung des Wochentabletts bietet dieser für jede Familie ein gutes Weihnachtsgeschenk.

Arbeitersportler! Ihr verlangt von der Dresdner

Volksschule, daß sie eure Veranstaltungen und alles, was euch aus dem sportlichen Leben interessiert, bringen soll. Diesen Verlangen will die Dresdner Volksschule gern erfüllen. Ihr Arbeitersportler aber müßt es als eure Pflicht erachten, alle eure Freizeitkräfte der Dresdner Volksschule zu bringen.

Socialistische Arbeitersportbewegung Groß-Dresden

Zuwendung. Heute Freitag, 7 Uhr, Annenhöfe. Morgen Sonnabend müssen alle Sänger, welche zum Lieberabend mitgekommen haben, Punkt 7 Uhr im Erdmannschen Stift erscheinen. Es ist für unsre Organisation sehr wichtig, daß wir an diesem Abend vollzählig mitwirken.

Der Zentrale-Wanderausdruck wird hierdurch in seiner Geschäftszzeit nochmals auf die heutige bedeutsame Frage aufmerksam gemacht und anempfohlen, daß alle reislos der ihnen zugewandten Witterung ihrer Zentralleitung nachkommen.

Gruppe Radebeul. Sonntag den 28. November, abends 7 Uhr, im Sängerheim. Lichtbildvortrag über Hamburg. Beirat Peterson. Gäste willkommen.

Wobmed Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Das schönste Geschenk für die Gattin, Tochter oder Braut!
Aus jedem Wohlfeldrank im Haus
Schnell allem die Frau bereit!
Ein Familien-Gaudium in Bevers großes
Mit über 1000 Abbildungen und 244 naturgetreuen Schnitten auf 4 atrophen
Schnittenbogen. Der beste Leitfaden zur Herstellung und Behandlung von
Lehmziegeln aller Art sowie Daus- und Keramikziegeln. Preis 3 Mk.
Bevers-Schnitte, Schlossstraße 2 am Altmarkt.

Beim Einkauf von Rahma-
buttergleich verlangen
man gratis die Kinder-
zeitung „Der kleine Loco.“

Wegen vollständiger Auflösung der Abteilung
Damen-Mäntel
gelangen ab heute die Gesamt-Restbestände zum
Ausverkauf
und zwar
**Flausch-Mäntel, Velour-Mäntel, Astrachan-,
Woll- u. Seal-Plüschi-, Tuch-Mäntel, sowie
kurze Jacken in allen Größen.**

Besichtigen Sie meine Schaufenster, denn jeder Einkauf bedeutet für Sie eine grosse Ersparnis.
J. Zilz
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 14
Ferrari 28022
Während der Ausverkaufstage in allen anderen Abteilungen grosse **Preisermäßigung!**

Sonder-Angebote
von
größter Wichtigkeit
Damen-Winter-Mäntel
58,-, 45,-, 32,-, 25,-, 15,-, 8,25
Backfisch- und Kinder-Mäntel
11,-, 9,-, 6,25
Herren-Ulster
65,-, 45,-, 35,-, 22,-
Anzüge
65,-, 50,-, 35,-, 24,-, 18,-
Arbeiter-Kleidung
Joppen . 38,-, 35,-, 12,50
Hosen 14,-, 9,50, 6,50 3,50
Stoffreste
bis 50% reduziert!
Textil-Starer
221 L. Grüner Str. 221 L.

